

KABEG

Blick auf



BERICHT DER
KABEG ÜBER DAS
GESCHÄFTSJAHR 2024



UNSERE SCHWERPUNKTE 2024

Vorwörter	04
Unternehmensstrategie	20
DAS UNTERNEHMEN	22
Struktur	24
Die Kennzahlen der Häuser	26
Regionaler Einkauf sichert Kärntner Arbeitsplätze	28
Kinder- und Jugendchirurgie feierte ihr 50. Jubiläum	31
Investitionen stärken die Wirtschaft	34
Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Fokus	39
Erfolgreiches Recruiting in allen Bereichen	42
Zukunftsweisende Projekte im Mittelpunkt	44
Ausbau von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz	47
KABEG erzielt ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis	50
„Grüne“ Innovationen und eine Weltpremiere	52
Ausgezeichnete Kärntner Landeskliniken	55
Die Herausforderungen der Zukunft	58
DIE ZAHLEN	60
Kameraler Rechnungsabschluss 2024	64
Akut-Krankenhäuser, Rehabilitation und Abteilungen für Chronisch Kranke	68
Personalbericht	72
Bestätigungsvermerk	75
KABEG-Aufsichtsrat	76



„Dank einer sparsamen Bewirtschaftung, der Neuverteilung der Finanzierung im Gesundheitswesen und des eingeschlagenen Konsolidierungspfades konnte ein wirtschaftlich zufriedenstellendes Betriebsergebnis erzielt werden.“

Leo Murer
Aufsichtsratsvorsitzender

Blick auf ...

... das vergangene Jahr

Im Budget des Wirtschaftsjahres 2024 war ein negatives Betriebsergebnis und demnach ein Rücklagenverbrauch von 17,7 Mio. Euro ausgewiesen. Dank einer sparsamen Bewirtschaftung, der Neuverteilung der Finanzierung im Gesundheitswesen und des eingeschlagenen Konsolidierungspfades konnte erfreulicherweise ein wirtschaftlich zufriedenstellendes Betriebsergebnis mit einem Minus von nur 1,5 Mio. Euro erzielt werden. Dieses Ergebnis konnte vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land und den Gemeinden sowie natürlich mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat erreicht werden. Ich darf mich daher für die ausgezeichnete Kooperation bei allen bedanken.

Dieser finanzielle Aufwand entsteht unter anderem durch das hohe Aufkommen an Patientinnen und Patienten in den Ambulanzen. Nicht alle bedürfen einer spitalsärztlichen Behandlung. Tatsächlich benötigen nur rund 10 Prozent eine Versorgung im intramuralen Bereich. Aus diesem Grund nahm am 1. Mai 2024 die Erstversorgungsambulanz (EVA) im LKH Villach den Betrieb auf. Sie übernimmt eine Filterfunktion, indem sie ambulante Patientinnen und Patienten ohne Termin versorgt, behandelt und diese schließlich wieder entlässt oder zielgerichtet an eine Fachabteilung weiterleitet. Mit diesem neuen Angebot wird der extramurale Bereich gestärkt und die Ambulanzen entlastet. Die EVA ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Ressourcen effizienter zu nutzen und die medizinische Versorgung bedarfsgerecht auszubauen.

Ein wichtiger Meilenstein für die sozialpsychiatrische und psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen bzw. Erwachsenen war die Eröffnung der Psychiatrischen Therapiezentren (PTZ) in Klagenfurt und Villach. Im Berichtsjahr wurde diesen Einrichtungen die sanitätsbehördliche Betriebsbewilligung erteilt, womit die PTZ nun offiziell als selbstständige Ambulatorien anerkannt sind.

... die wesentlichen Herausforderungen für die Landeskliniken

In den kommenden Jahren bleibt die budgetäre Situation angespannt. Der Aufsichtsrat verfolgt daher für den Voranschlag 2025 weiterhin eine konsequente wirtschaftliche Konsolidierung bei gleichbleibend hoher Versorgungsqualität für die Bevölkerung. Bis 2029 sind jährlich Einsparungen in der Höhe von 10 Mio. Euro erforderlich. Entscheidend ist zudem eine ausgewogene Verteilung der Versorgungsverantwortlichkeiten zwischen der KABEG, den anderen öffentlichen Krankenanstalten in Kärnten und den extramuralen Institutionen. Dabei ist die Umsetzung von Primärversorgungszentren (PVE) im unmittelbaren Nahbereich der Krankenanstalten ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Einen hohen Stellenwert nimmt der Umwelt- und Klimaschutz ein. Wir überprüfen daher sämtliche Investitionen auf ihre Nachhaltigkeit und stellen uns der Herausforderung, künftig einen Nachhaltigkeitsbericht der KABEG vorzulegen.

Im Aufsichtsrat wurden zudem bereits jetzt Investitionsschwerpunkte für die Zukunft gesetzt. 2025 starten im LKH Wolfsberg die Baumaßnahmen zur Baustufe 4. Ziel ist dabei vor allem die Neustrukturierung des stationären Bereichs. In Klagenfurt soll das Projekt „Erweiterung des Chirurgisch-Medizinischen Zentrums (E-CMZ)“ intensiv vorangetrieben werden. Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat, 8 Mio. Euro in moderne Medizintechnik zu investieren. So wird im Klinikum Klagenfurt das bestehende PET-CT erneuert und ein zusätzliches Gerät angeschafft und im LKH Villach werden bis Mitte 2027 die Koronar-Röntgenangiographieanlage sowie die digitale Subtraktionsangiographieanlage ausgetauscht.

Durch diese Maßnahmen, vor allem aber durch das große Engagement der mehr als 8.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wird die qualitativ bestmögliche Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung weiterhin gesichert sein. Ich darf mich an dieser Stelle bei jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem einzelnen Mitarbeiter sehr herzlich bedanken!



„Die KABEG löst umfangreiche
volkswirtschaftliche Effekte aus.“

Dr. Arnold Gabriel
KABEG-Vorstand

Blick auf ...

... das vergangene Jahr

Der Abschluss der Baustufe 3 im LKH Wolfsberg, erfolgreiche Maßnahmen im Bereich Recruiting, unsere Mitarbeiterbefragung, aber auch wesentliche Investitionen, die auch die Kärntner Wirtschaft stärkten, prägten das Berichtsjahr der Kärntner Landeskliniken.

Die KABEG ist nicht nur die größte Arbeitgeberin im Bundesland, welche die hochwertige Versorgung der Bevölkerung rund um die Uhr sicherstellt – sie löst zudem umfangreiche volkswirtschaftliche Effekte aus. Zahlreiche Sach- und Dienstleistungen müssen für die Sicherstellung des Betriebs in den Krankenhäusern regelmäßig zugekauft werden. Im Berichtsjahr flossen über die Abteilung Einkauf rund 220 Millionen Euro in die Wirtschaft, was eine konjunkturstabilisierende Wirkung zur Folge hat. Ein Großteil dieser Summe kam regionalen Firmen zugute. Dadurch werden viele Arbeitsplätze in Kärnten gesichert.

Ein wesentlicher Meilenstein wurde 2024 in Wolfsberg erreicht. Ende des Jahres konnte die Baustufe 3 abgeschlossen werden. Mit der Inbetriebnahme der Zentralen Ambulanten Erstversorgung (ZAE) wurde ein wichtiger Schritt im Modernisierungsprozess des Krankenhauses gemacht.

Doch nicht nur moderne Strukturen, vor allem optimal ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden die zentrale Säule der KABEG. Um qualifizierte Fachkräfte für die KABEG zu gewinnen, setzen die Kärntner Landeskliniken laufend zahlreiche Maßnahmen um. Und das mit großem Erfolg, wie ein Blick auf die Personalzahlen zeigt: Im Berichtsjahr verzeichneten wir im gesamten Unternehmen zahlreiche Neu- und Wiedereinstellungen. Dies ist unter anderem auch unseren Aktivitäten auf Social Media, unserer Image-Kampagne 2023/24 oder unseren Messe-Auftritten geschuldet. Weiters wurde eine rechtskonforme und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktive Umkleidezeitenregelung umgesetzt, der soge-

nannte „Flexibilitäts-Bonus“ zur Sicherstellung des Dienstbetriebes eingeführt und eine faire gesetzliche Lösung zur Anerkennung von Vordienstzeiten bei Fachärzten erreicht.

Um unsere Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das bestmögliche Arbeitsumfeld bieten zu können, führte die KABEG 2024 wieder eine Mitarbeiterbefragung durch. Mit einer sehr positiven Rücklaufquote von 45 % konnten wir die Beteiligung im Vergleich zu 2021 weiter steigern.

... die wesentlichen Herausforderungen für die Landeskliniken

Vor dem Hintergrund begrenzter Budgetmittel ist es notwendig, einen Konsolidierungspfad zu verfolgen. Bereits 2025 wird die Umsetzung eines solchen weiter vorangetrieben. Gemeinsam mit unseren fünf Krankenhäusern werden wir intensiv daran arbeiten, Einsparpotenziale zu detektieren und nachhaltig umzusetzen, ohne die Qualität der Patientenversorgung zu gefährden.

Die nächsten Jahre werden auch von den Vorgaben des Regionalen Strukturplans Gesundheit 2030 (RSG) geprägt sein, welcher bis Ende des Jahres 2025 festgelegt werden soll. Die größten Optimierungspotenziale dürften dabei im gesamten ambulanten Bereich liegen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird in den kommenden Jahren auch die Nachfrage bei Gesundheitsleistungen steigen. Umso wichtiger wird es sein, Maßnahmen wie die Errichtung von Primärversorgungszentren (PVE) oder die Implementierung von Ambulatorien für bestimmte Fachbereiche wie bspw. Dermatologie, Augenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie etc. weiter zu forcieren.

Fortgeführt werden auch die vielfältigen Baumaßnahmen und Investitionen in die Infrastruktur der KABEG. Neben bedeutenden Investitionen in die medizintechnische Ausstattung, werden bedeutende Bauvorhaben in den KABEG Häusern weitergeführt. Diese Bau-schritte sichern unter anderem unsere hochwertige Patientenversorgung.



„Mit Herz und Hausverstand, bodenständig und
auf Augenhöhe, gemeinsam für ALLE.“

LABg. Maximilian Rakuscha, M.Ed.
Zentralbetriebsratsvorsitzender

Blick auf ...

... das vergangene Jahr

Das vergangene Jahr war für den Zentralbetriebsrat trotz großer finanzieller Herausforderungen im Land Kärnten erfolgreich und mit viel Engagement verbunden. Der bisherige Zentralbetriebsratsvorsitzende, Ronald Rabitsch, hat im Juni 2024 neue berufliche Wege eingeschlagen und wurde Vizebürgermeister von Klagenfurt am Wörthersee. Ich möchte ihm auf diesem Weg herzlich danken und wünsche ihm für seine Zukunft alles erdenklich Gute.

Innerhalb weniger Tage wurde ich als sein Stellvertreter zum neuen Betriebsratsvorsitzenden im Klinikum Klagenfurt und zum neuen Zentralbetriebsratsvorsitzenden der KABEG gewählt. Ich erhielt eine breite Unterstützung von den Kolleginnen und Kollegen im Betriebsrat und möchte mich nochmals für das großartige Vertrauen herzlich bedanken.

Von Anfang an war mir klar: Mit Herz und Hausverstand, bodenständig und auf Augenhöhe, gemeinsam für ALLE – so lautet mein Motto. Für mich zählt der Mensch, nicht die Parteipolitik. Faire Lohnabschlüsse sind mir wichtig. Ich möchte verbindend und kämpferisch sein, unterschiedliche Interessen zusammenführen und mich mit vollem Einsatz und Engagement für die Belange aller Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Eine meiner ersten Entscheidungen war es, ein breites Betriebsratsführungsteam in der KABEG aufzustellen. Bettina Käfer wurde als erste weibliche freigestellte Betriebsrätin im Klinikum Klagenfurt bestellt. Manfred Pichler, als erfahrener Betriebsratsvorsitzender im LKH Wolfsberg, wurde AK-Vizepräsident. Michael Kraxner, als Radiologietechnologe, wurde erster stellvertretender Vorsitzender im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee und Gesundheitsgewerkschaftsvorsitzender der GÖD. Alexandra Horwath wurde Betriebsratsvorsitzende in Villach und stellvertretende Zentralbetriebsratsvorsitzende.

Gemeinsam haben wir im Sommer des Berichtsjahres nicht nur den Flexibonus von 200 Euro umgesetzt, sondern in den ersten Monaten mit einem schlagkräftigen neuen Team bereits viel erreicht. Der 2023 nicht ausgezahlte Silvester- und Weihnachtsbonus für Nachtdienste wurde für 2024 wieder erfolgreich verhandelt. Eine lang geforderte Verbesserung für Ärztinnen und Ärzte, nämlich die gehaltliche Gleichstellung aller Oberärztinnen und Oberärzte, wurde beschlossen, die Lockerung des Objektivierungsgesetzes ging in Begutachtung und wir konnten nach langen Verhandlungen und viel Einsatz die bereits budgetierte Nulllohnrunde und Einmalzahlungen abwenden. Wir haben die Gehaltsverhandlungen für die Jahre 2025 und 2026 unter schwierigsten finanziellen Bedingungen für alle Berufsgruppen erkämpft.

... die wesentlichen Herausforderungen für die Landeskliniken

Auch das Jahr 2025 wird mit großen finanziellen Herausforderungen im Land Kärnten und dementsprechenden Verhandlungen verbunden sein. Aber mein Team und ich sind bereit, uns diesen Herausforderungen zu stellen und für die Kolleginnen und Kollegen aus über 80 Berufsgruppen alles zu geben, um sie und ihre Interessen bestmöglich zu vertreten. Wir werden für die Kolleginnen und Kollegen auch weiterhin mit Zuschüssen des Betriebsrates einen sozialen Ausgleich schaffen, Maßnahmen zum Teambuilding fördern, ein breites Angebot bieten und mit einem offenen Ohr die Kolleginnen und Kollegen bei ihren Anliegen unterstützen und vertreten. Dies alles nach meinem Motto: „Mit Herz und Hausverstand, bodenständig und auf Augenhöhe, gemeinsam für ALLE“.

Blick auf ...

KLINIKUM KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Univ.-Doz. Dr. Hans-Jürgen Gallowitsch
Medizinischer Direktor

Margarete Peternel-Scheiber, Akad. GPM
Pflegedirektorin

Mag. Roland Wolbang, MBA
Kaufmännischer Direktor

... das vergangene Jahr

Neue und innovative Behandlungen, aber auch erneute Auszeichnungen für verschiedene medizinische Zentren waren im Berichtsjahr zentrale Säulen im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee. So wurde in enger Kooperation zwischen dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, der Abteilung für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie sowie der Anästhesiologie und Intensivmedizin 2024 erstmals eine revolutionäre Technik eingesetzt, die eine 12-stündige Operation am offenen Herzen ersetzt. Konkret wurde einem Patienten, der an einem Aneurysma litt, eine 20 Zentimeter lange Endoprothese, die individuell angefertigt wurde, im Aortenbogen in einem Zeitraum von knapp über 5 Stunden eingesetzt. Dieses Vorgehen ist auch europaweit noch eine Seltenheit und ein Beispiel für Medizin im High-End-Bereich.



Aber auch an der Urologie konnte ein sehr anspruchsvoller Eingriff erfolgreich durchgeführt werden: Eine roboterassistierte laparoskopische radikale Nephrektomie. Dieses Verfahren zählt zu den anspruchsvollsten Operationen im urologischen Bereich und wird nur in sehr wenigen Zentren in Österreich und Europa roboterunterstützt angeboten. Zudem unterstrichen Zertifizierungen des Klinikums als Nierenkrebszentrum oder Pankreaskrebszentrum die hohe Behandlungsqualität für die Patientinnen und Patienten.

Im Berichtsjahr wurden zudem eine Abteilung und ein Institut unter eine neue Leitung gestellt. Mit Jahreswechsel 2023/2024 traten an der Abteilung für Nuklearmedizin und Endokrinologie (Prim. PD Dr. Christian Uprimny) und dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Prim. Prof. DDr. Bernhard Petritsch) neue Primarii den Dienst an. Zusätzlich kam es 2024 noch zu einem Wechsel in der Medizinischen Direktion: Der bisherige Erste Oberarzt der Nuklearmedizin und Endokrinologie, Univ. Doz. Dr. Hans-Jürgen Gallowitsch, übernahm mit 1. April die Position des Medizinischen Direktors von Dr. Dietmar Alberer, MBA.

Da das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee als kritische Infrastruktur gilt und dem Krankenhaus daher ein besonders hoher Schutzstatus anerkannt wird, war es im Berichtsjahr Teil der großangelegten Übung „Schutzschild 24“, die von 10. bis 21. Juni in Ost- und Südösterreich unter Federführung des österreichischen Bundesheeres abgehalten wurde. Auf dem Krankenhausgelände wurden unterschiedliche Objektschutz-Szenarien zur Sicherung des Klinikums durch die Polizei und in weiterer Folge durch die Assistenzleistung des Bundesheeres beübt. Die Übungen fanden ausschließlich auf dem Gelände statt. Der Patientenbetrieb fand uneingeschränkt statt.

„Das Klinikum Klagenfurt bietet moderne Methoden und High-End-Medizin.“

... die wesentlichen Herausforderungen für das Klinikum Klagenfurt

Um auch in Zukunft das Leistungsangebot und eine hochwertige Patientenversorgung sicher zu stellen, steht im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee mit der Erweiterung des Chirurgisch-Medizinischen-Zentrums (CMZ) in den kommenden Jahren die bauliche Weiterentwicklung im Fokus. Die Abteilungen HNO, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie die Augenabteilung sollen mit einem Ambulanzzentrum unter einem Dach zusammengeführt werden. Ein entsprechender Beschluss erfolgte 2024 im Aufsichtsrat der KABEG. 2026 soll mit den Bauarbeiten begonnen und insgesamt rund 130 Mio. Euro investiert werden. Eine Fertigstellung ist voraussichtlich 2030 geplant.

Eine wesentliche Rolle kommt aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im drittgrößten Spital Österreichs zu. Ihre fachliche Expertise stetig weiterzuentwickeln, ihre Bedürfnisse zu erkennen und dementsprechend zu handeln zählen zu den wichtigsten Herausforderungen des Krankenanstaltendirektoriums. Dazu gehören auch die Gewinnung neuer Fachkräfte in allen Berufsgruppen. Mit gezielten Maßnahmen wie Einführungsveranstaltungen, regelmäßigem Austausch von Erfahrungen und Feedback oder speziellen Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll das Klinikum als attraktiver Arbeitgeber gestärkt werden.

Auch die Umwelt und das Thema Nachhaltigkeit wird das Klinikum in den kommenden Jahren weiter beschäftigen. Mit dem im Berichtsjahr gegründeten Umweltteam, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Medizin, Pflege und Verwaltung, werden künftig weiter umweltschonende Aktivitäten etabliert werden. So ist etwa ab Februar 2025 ein fleischfreier Tag in der Küche geplant. Dieser trägt nicht nur zu einer gesunden Ernährung bei, sondern schützt auch das Klima.

Blick auf ...

LKH VILLACH

Christine Schaller-Maitz, MSc
Pflegedirektorin

**Hon.-Prof.(FH) MMag. Dr.
Wolfgang Deutz, MAS, MSc**
Kaufmännischer Direktor

Dr.ⁱⁿ Elke Schindler
Medizinische Direktorin

... das vergangene Jahr

Auch 2024 war die nachhaltige Versorgung der Patientinnen und Patienten der zentrale Leitgedanke aller Maßnahmen des LKH Villach. Neben der kontinuierlichen Optimierung klinischer Abläufe wurde auch das Angebot minimalinvasiver Operationsverfahren weiter ausgebaut. Die Ernennung von Dr. Martin Jesacher zum neuen Primarius der Unfallchirurgie brachte frische Impulse in diese zentrale Abteilung. Zudem wurden sowohl die Schlaflabore der Abteilung für Innere Medizin und der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde als auch das Brustgesundheitszentrum erfolgreich re-zertifiziert, was den hohen Qualitätsstandard in der Patientenversorgung unterstreicht.

Im Mai des Berichtsjahres wurde im LKH Villach die Erstversorgungsambulanz (EVA) in Betrieb genommen, welche die Akutambulanzen entlastet. Eine erste Bilanz zeigt den großen Erfolg dieser Einrichtung: In 87 % der durch die



EVA bearbeiteten Fälle konnte eine ressourcenintensive Weiterbehandlung in der Tertiärversorgung vermieden werden.

Ein weiterer bedeutender Aspekt 2024 war die kontinuierliche Förderung von Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen in den konservativen und schneidenden Fächern. So trug die Weiterentwicklung der Skill-Labs im Bereich der Unfall- und Allgemeinchirurgie maßgeblich zur Optimierung der Ausbildung junger Fachkräfte und zur Übung erfahrener Operateure bei.

Darüber hinaus wurde das Projekt „LKH Villach Stories“ realisiert, das die Erfahrungen und Erfolge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem gemeinsamen Buch dokumentiert und sie zu Autorinnen und Autoren ihrer eigenen Geschichten machte. Ein innovativer Meilenstein war auch die Lieferung des weltweit ersten recycelten Narkosegases an unser Haus – ein bedeutender Schritt hin zu umweltfreundlicher Medizin. Auch die Errichtung der geriatrischen Tagesklinik als Holzbau mit den entsprechenden ökologischen, förder- und bautechnischen sowie raumklimatischen Vorteilen stellt ein Novum in der Krankenhausarchitektur dar. Medizinisch trägt diese neue Villacher Tagesklinik dem demografischen Wandel in Kärnten Rechnung und wird im ersten Halbjahr 2025 eröffnet.

Abgerundet wird das positive Bild durch die gewonnenen Auszeichnungen – der Kärntner Trigos-Preis 2024 in der Kategorie Klimaschutz sowie der internationale Bolmstedt Innovation Award von Health Care Without Harm Europe bestätigen die innovativen Ansätze in der Nachhaltigkeit und Klimaresilienz im LKH Villach.

„Das LKH Villach erhielt auch 2024 wieder zahlreiche Auszeichnungen.“

... die wesentlichen Herausforderungen für das LKH Villach

Trotz der erzielten Erfolge steht das LKH Villach vor bedeutenden Herausforderungen, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung erfordern. Die Budgetkonsolidierung bleibt eine zentrale Aufgabe, da mit begrenzten finanziellen Ressourcen notwendige Investitionen in Modernisierungsmaßnahmen und Instandhaltung realisiert werden müssen und das ohne die exzellente Versorgung der Patientinnen und Patienten zu gefährden. Insbesondere der Betrieb der in die Jahre gekommenen Bestandsgebäude, die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sowie der Optimierungsbedarf im Bereich Brandschutz oder der Parkplatzmangel in der Innenstadt erfordern kontinuierliche Anstrengungen und innovative Lösungsansätze.

Darüber hinaus stellt der fortschreitende Wandel hohe Anforderungen an die Modernisierung der internen Prozesse im LKH. Die Optimierung der Systeme und die Förderung interdisziplinärer Kooperationen sind essenziell, um den steigenden Ansprüchen an eine zeitgemäße medizinische Versorgung gerecht zu werden. Im Pflegebereich gilt es, die bereits erfolgreich umgesetzten Initiativen weiter auszubauen – sei es durch erweiterte Fortbildungsangebote, den verstärkten Einsatz im Recruiting oder durch zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Insgesamt bleibt es das vorrangige Ziel, die Patientenversorgung auch künftig in den Mittelpunkt aller Entscheidungen zu stellen.

Blick auf ...

LKH WOLFSBERG

Claudia Obersteiner
Pflegedirektorin

Mag.^a Margit Schratler
Kaufmännische Direktorin

Dr.ⁱⁿ Sonja-Maria Tesar
Medizinische Direktorin

... das vergangene Jahr

Das LKH Wolfsberg durchläuft schon mehrere Jahre einen Modernisierungsprozess, um den Patientinnen und Patienten eine zukunftsorientierte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Im Berichtsjahr wurde mit dem Abschluss der Baustufe 3 ein wichtiger Meilenstein erreicht. So wurde etwa im Mai 2024 die neue Dialyse in Betrieb genommen. Statt wie bisher in der Ebene 2 im Osten, werden Dialyse-Patienten ab nun im Erdgeschoß im Westen in Einzelknoten bzw. einem größeren Dialyse-Raum betreut. Im Dezember des Berichtsjahres konnte die Baustufe schließlich mit der Eröffnung der Zentralen Ambulanten Erstversorgung (ZAE) finalisiert werden. Notfallpatienten der Inneren Medizin, Unfallchirurgie, Chirurgie und der Frauenheilkunde werden seit 10. Dezember über die ZAE betreut. Zudem werden seit diesem Tag auch Terminpatienten aller Abteilungen (mit Ausnahme der Lymphklinik Wolfsberg, der Physikalischen Medizin und



allgemeinen Rehabilitation sowie der Dialyse) in der neuen Zentralen Anmeldung administrativ aufgenommen.

Patientinnen und Patienten des LKH Wolfsberg dürfen sich auch auf CT- und MRT-Untersuchungen auf höchstem Niveau freuen. 2024 wurde nämlich jeweils ein neues Hightechgerät geliefert. In kurzer Zeit erhalten die Medizinerinnen und Mediziner nun hochauflösende Bilder, die auch kleinste Läsionen zeigen. Bei einem Mamma-MRT etwa sind nun bereits Anomalien in der Größe von wenigen Millimetern klar und richtig erkennbar.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete im abgelaufenen Geschäftsjahr aber auch die Digitalisierung. So war das LKH Wolfsberg das erste Krankenhaus im KABEG-Verbund, das das e-Rezept in Form eines Pilotprojektes umsetzte. Konkret wurde es im Juni 2024 an der Notfallaufnahme der Inneren Medizin getestet. 2025 soll das e-Rezept über alle Bereiche ausgerollt werden. Zudem wurde die digitale Unterschrift für Aufklärungsbögen und Aufnahmeformulare ebenso getestet wie der digitale Implantate-Pass im OP. Er garantiert, dass etwa Endoprothesen mittels QR-Code versehen werden und so immer dem richtigen Patienten bzw. der richtigen Patientin zugeordnet werden können.

Auch die Nachhaltigkeit spielte 2024 wieder eine zentrale Rolle im LKH Wolfsberg. Ist es doch Gründungsmitglied des 2023 gegründeten Österreichischen Verbands Grüner Krankenhäuser (ÖVGK). So unterstützt etwa ein Reinigungsroboter seit November 2024 das Reinigungsteam. Durch den Einsatz der modernen Technik werden die Hygiene und Sauberkeit, aber auch der Umweltschutz noch weiter erhöht. Denn das Gerät kommt ohne Reinigungsmittel aus. Um darüber hinaus wei-

tere grüne Maßnahmen zu finden, waren die Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt. Diese sprachen sich vor allem für ein weiteres Fortschreiten der Digitalisierung aus, um große Papiermengen einzusparen.

... die wesentlichen Herausforderungen für das LKH Wolfsberg

Im Fokus der kommenden Jahre stehen auch weiterhin die Siedlungs- und Baumaßnahmen. Denn im Frühjahr 2025 wird das Institut für Radiologie in den neuen Bereich verlegt. Zudem stehen ab dem kommenden Jahr auch die Arbeiten an der Baustufe 4 im Mittelpunkt. Zentrale Ziele sind die Schaffung zeitgemäßer Strukturen für die Bettenstationen der Inneren Medizin, die Integration der Station D1 sowie der Wochenstation in den stationären Bereich. Außerdem beinhaltet die Baustufe 4 die Neuorganisation und Verortung aller Ambulanzen in ein Ambulanzzentrum nahe der ZAE. Dort soll künftig auch die onkologische Tagesklinik angesiedelt sein. Zudem zählen die thermischen und brandschutztechnischen Adaptierungen sowie eine Flächenreduktion zur 4. Baustufe.

Im kommenden Jahr wird es aber auch eine personelle Änderung in der Führungsebene des LKH Wolfsberg geben. Tritt doch im Frühjahr 2025 Prim. Dr. Christian Ure, Leiter der Lymphklinik Wolfsberg, in den Ruhestand. Seine Position wird die bisherige Erste Oberärztin der Lymphklinik Wolfsberg, Dr.ⁱⁿ Berit Seeland, übernehmen – eine entsprechende Objektivierung erfolgte bereits 2024.

Aber auch Rezertifizierungen werden das LKH Wolfsberg im nächsten Berichtsjahr beschäftigen. So etwa jene der „Aktion Saubere Hände“. Dieses Qualitätssiegel stärkt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Bewusstsein der Händehygiene. Von großer Bedeutung ist schließlich auch das unabhängige Rezertifizierungsverfahren zum Traumanetzwerk Kärnten und Osttirol. Darin übernimmt das LKH Wolfsberg als lokales Spital die Basisversorgung von Schwer- und Schwerstverletzten. Die Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe bereitet sich indessen auf die Rezertifizierung als „Baby-friendly Hospital“ vor.

„Als erstes Krankenhaus der KABEG setzte das LKH Wolfsberg 2024 das e-Rezept um.“

Blick auf ...

LKH LAAS

Markus Grollitsch, B.A.
Pflegedirektor

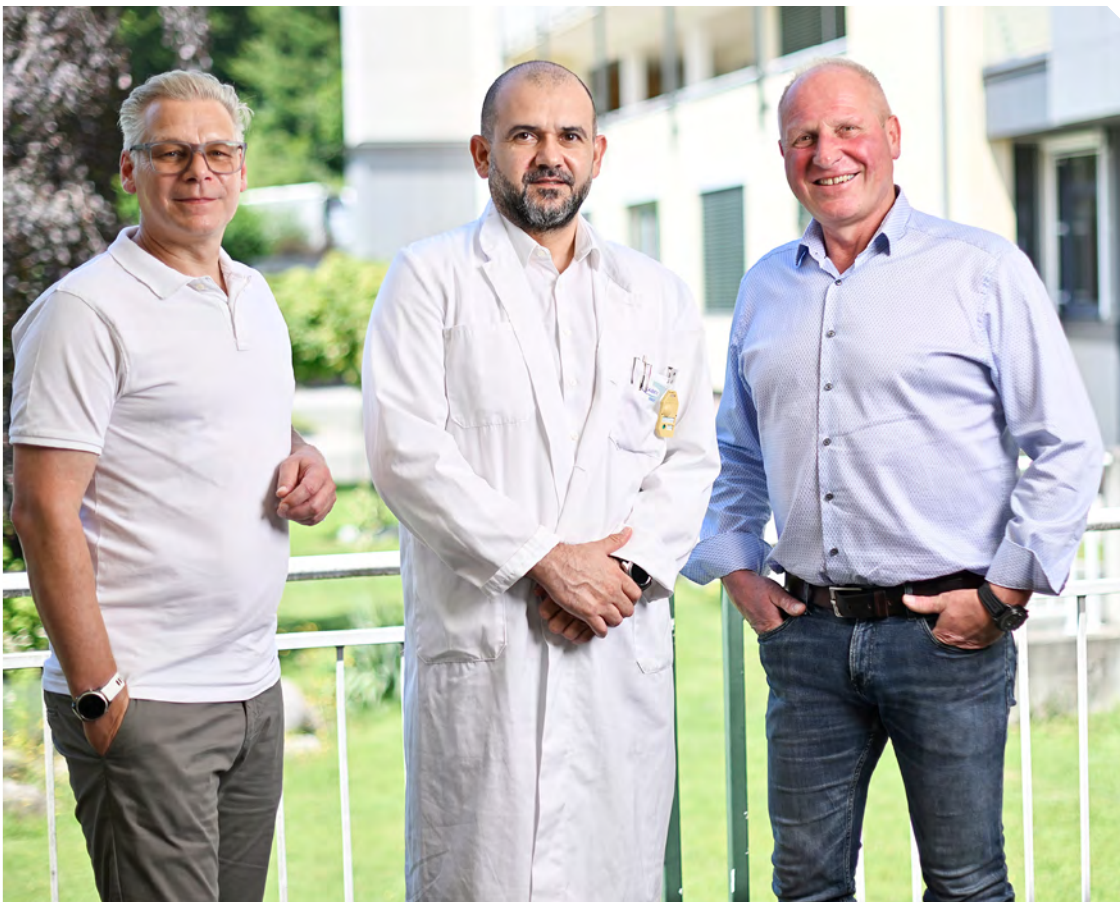
Prim. Dr. Hüseyin Evren
Medizinischer Direktor

Ing. Gebhard Schmied, MAS
Kaufmännischer Direktor

... das vergangene Jahr

Das Landeskrankenhaus Laas blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück, das von bedeutenden Fortschritten und neuen Herausforderungen geprägt war. Gelegen auf 900 Metern Seehöhe am Ende des Kärntner Gailtales, bleibt der Leitsatz „Wo die Medizin dem Menschen dient und die Natur noch Stimme hat“ ein wesentlicher Bestandteil des Handelns. Die Bettenauslastung blieb 2024 konstant hoch und lag über 80 %, was die kontinuierliche Nachfrage nach den angebotenen medizinischen Leistungen widerspiegelt.

Eine der zentralen Entwicklungen war die Ausweitung der elektronischen Patientenkurve auf alle Stationen des Hauses. Diese Erweiterung ermöglicht nun eine einheitliche und verbesserte Dokumentation. Sie erleichtert den interdisziplinären Austausch und sorgt für eine noch effizientere Versorgung der Patientinnen und Patienten. Ein weiterer Fortschritt wurde in der



Modernisierung der Röntgenabteilung erreicht. Die Ausstattung mit KI-gestützter Technologie führt zu präziseren Diagnosen und verkürzten Wartezeiten.

Auch in puncto Nachhaltigkeit konnte das LKH Laas einen wichtigen Beitrag leisten: Der Ausbau der Photovoltaikanlagen erhöhte den Anteil des selbstproduzierten Stroms auf 9,6 % des jährlichen Bedarfs.

Trotz der Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt, konnte weiterhin qualifiziertes Fachpersonal gewonnen und langfristig im Haus gehalten werden. Unter anderem kam es im Berichtsjahr zu einer Veränderung auf der Führungsebene des LKH Laas: Mit 1. Juni 2024 übernahm Prim. Dr. Hüseyin Evren die Position des Medizinischen Direktors von Prim. Dr. Johannes Hörmann.

Das Jahr 2024 brachte auch einige Herausforderungen mit sich: Die Grippewelle sowie die Auswirkungen von COVID-19 stellten unser Team erneut vor große Belastungen. Die getrennte Unterbringung von infektiösen Patientinnen und Patienten erforderte zusätzliche organisatorische Maßnahmen, um die Sicherheit aller zu gewährleisten.

Das LKH Laas hat 2024 eindrucksvoll bewiesen, wie Tradition und Innovation miteinander verbunden werden können, um den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht zu werden. Der besondere Dank des Krankenanstaltendirektoriums gilt allen Mitarbeitenden, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz diese Erfolge ermöglicht haben. Ebenso danken die Direktoren den Partnerinnen und Partnern des LKH Laas sowie der lokalen Gemeinschaft für deren Unterstützung und Zusammenarbeit.

... die wesentlichen Herausforderungen für das LKH Laas

Um das LKH Laas weiterhin als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren, werden vom Krankenanstaltendirektorium moderne Personalbindungsmaßnahmen sowie eine flexible Dienstplangestaltung konsequent weiterentwickelt.

Auch die zunehmende Digitalisierung stellt weiterhin Anforderungen an die Strukturen und Prozesse des LKH Laas. Mit der flächendeckenden Einführung der elektronischen Patientenkurve und weiteren Projekten wird jedoch sichergestellt, dass die Effizienz und Qualität der Patientenversorgung nachhaltig verbessert werden.

Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern blickt das Krankenanstaltendirektorium zuversichtlich auf das Jahr 2025 und die kommenden Herausforderungen und Chancen.

„Eine zentrale Entwicklung war die Ausweitung der elektronischen Patientenkurve auf alle Stationen.“

Blick auf ...

GAILTAL- KLINIK

Bernhard Rauter, MBA

Pflegedirektor

Prim.^a Dr.ⁱⁿ Christina Hohenwarter

Medizinische Direktorin

Ing. Gebhard Schmied, MAS

Kaufmännischer Direktor

... das vergangene Jahr

Das Berichtsjahr in der Gailtal-Klinik war geprägt von der Umsetzung der Vorgaben der Pensionsversicherungsanstalt im Medizinischen Leistungsprofil (MLP) und im Rehaleistungsportfolio (RLP). Zudem stellten die schwierigen Bedingungen am Arbeitsmarkt, insbesondere im fachärztlichen Bereich, eine Herausforderung für das Krankenanstaltendirektorium dar.

Aber auch Audits und Interne Revisionen waren Schwerpunkte im Jahr 2024. Die Gailtal-Klinik war erfolgreich in der Rezertifizierung in den Bereichen Easy Living und EMAS sowie im Audit „beruf und familie“. Die Interne Revision hat in dessen die Themen Entlassungsmanagement, Korruptionsprävention und Stationsprozesse genau analysiert.

Im Rahmen der Konsolidierungsmaßnahmen zur Stabilisierung des Budgets der KABEG wurden Prozesse und Strukturen innerhalb der



Gailtal-Klinik evaluiert. Das Ergebnis waren interne Aufgabenumverteilungen zwischen Stationen und anderen Organisationsbereichen. Obwohl diese Veränderungen viele Neuerungen im Arbeitsalltag zur Folge hatten, wurden und werden sie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr professionell mitgetragen.

Sehr erfreulich war im Berichtsjahr der Ausgang der unternehmensweiten Mitarbeiterbefragung 2024, die im Herbst stattfand. Hier konnte die Gailtal-Klinik die hervorragende Rücklaufquote von 71 % erzielen.

Zugleich hat der in die Jahre gekommene Altbau den reibungslosen Ablauf der Patientenversorgung das Krankenanstaltendirektorium vor Herausforderungen gestellt, da dringend nötige umfassende Sanierungen auf einer „need-to-repair“-Basis erledigt werden mussten. Zudem ist die Situation mit den Dreibettzimmern zunehmend herausfordernd in der Bettenbelegung.

... die wesentlichen Herausforderungen für die Gailtal-Klinik

Um die Gailtal-Klinik zukunftsfit und wettbewerbsfähig zu halten, ist kurzfristig eine umfassende Sanierung sowie langfristig der Aus- bzw. Umbau mit einer Erhöhung der Einbettzimmer und Reduzierung der Dreibettzimmer unerlässlich.

Die Folgen des Fachkräftemangels in der Gailtal-Klinik abzuschwächen und die ärztliche Versorgung auch in der nahen und mittelfristigen Zukunft zu gewährleisten, macht die Unterstützung des KABEG Managements mit kreativen

Lösungsansätzen erforderlich. Denn: Pensionierungen von langgedienten Fachärztinnen und Fachärzten werden in den kommenden Jahren diesen Fachkräftemangel verschärfen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten sehr motiviert, top ausgebildet und evidenz-basiert die beste patientenorientierte Behandlung an. Dazu ein Hinweis auf zwei Tagungshighlights, die im Jahr 2025 von der Gailtal-Klinik organisiert werden:

- Parkinson-Info-Tage in St. Stefan
- Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurorehabilitation (40-Jahr-Jubiläum) in Klagenfurt.

Die wissenschaftlichen Programme werden über die Homepage der OeGNR www.neuroreha.at bzw. über die Homepage der Selbsthilfe Kärnten veröffentlicht.

„Im Rahmen der Konsolidierungsmaßnahmen wurden Prozesse und Strukturen innerhalb der Gailtal-Klinik evaluiert.“



DIE UNTERNEHMENS- STRATEGIE DER KABEG

Um die Erfüllung des Versorgungsauftrages langfristig zu gewährleisten, bildet die Umsetzung von Maßnahmen in folgenden Bereichen den Schwerpunkt der Unternehmensstrategie der KABEG in den kommenden Jahren:

KABEG



Wir ...

- ... stellen hochwertige Personalressourcen sicher
- ... entwickeln neue Geschäftsfelder
- ... positionieren die KABEG im integrierten Gesundheitssystem
- ... sorgen für Innovation in den Kernprozessen
- ... entwickeln die Unternehmenskultur kontinuierlich weiter
- ... sichern nachhaltiges Wirtschaften

Zu betonen ist, dass die festgelegten Maßnahmenswerpunkte zwar den Fokus der strategischen Unternehmensaktivitäten beschreiben, diese aber nicht begrenzen; andere Ziele – insbesondere auch kurzfristige Entwicklungen und Bereichserfordernisse – werden jederzeit berücksichtigt. Die Unternehmenspläne bzw. deren Umsetzung werden laufend mit den Führungskräften in den Landeskliniken und dem KABEG Management kommuniziert, verfolgt, aktualisiert und rollierend an geänderte Rahmenbedingungen und Vorgaben angepasst.

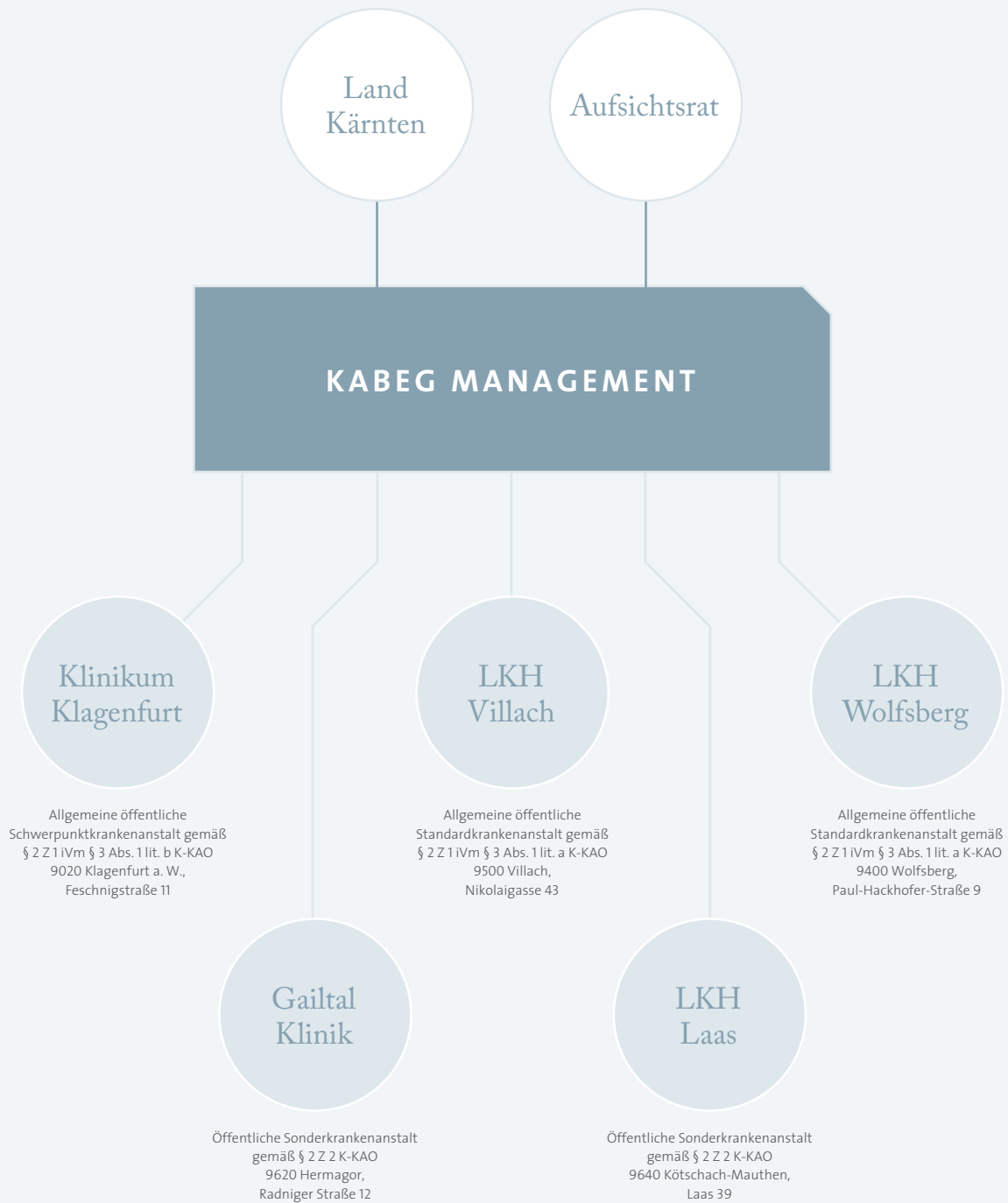


KABEG



DAS
UNTERNEHMEN

STRUKTUR



VORSTAND Dr. Arnold Gabriel

KABEG MANAGEMENT

Abteilung Einkauf: Prokuristin Mag.^a Gabriele Egger
 Abteilung Finanzen und Controlling: Prokurist Mag. Manfred Ferch
 Abteilung Personal, Recht und Compliance: Prokurist Mag. Markus Ertl, MBA
 Abteilung Bau und Immobilienmanagement: Dipl. KH-BW Ing. Jürgen Schratter, MBA
 Abteilung Informatik, Kommunikations-
 und Medizintechnik: Dipl.-Ing. Rainer Harpf
 Abteilung Medizinische Strukturentwicklung: Prokurist Dr. Wolfgang Schantl, MAS (Stv. Vorstand)
 Stabsstelle Interne Revision: Mag.^a Ines Kirchberg, B.A.
 Vorstandsbüro: Christine Fiedler-Stebler

KLINIKUM KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Medizinischer Direktor: Dr. Dietmar Alberer, MBA (bis 31. März 2024)
 Univ.-Doz. Dr. Hans-Jürgen Gallowitsch (ab 1. April 2024)
 Kaufmännischer Direktor: Mag. Roland Wolbang, MBA
 Pflegedirektorin: Margarete Peternel-Scheiber, Akad. GPM

LKH VILLACH

Medizinische Direktorin: Dr.ⁱⁿ Elke Schindler
 Kaufmännischer Direktor: Hon.-Prof.(FH) MMag. Dr. Wolfgang Deutz, MAS, MSc
 Pflegedirektorin: Christine Schaller-Maitz, MSc

LKH WOLFSBERG

Medizinische Direktorin: Dr.ⁱⁿ Sonja-Maria Tesar
 Kaufmännische Direktorin: Mag.^a Margit Schratter
 Pflegedirektorin: Claudia Obersteiner

LKH LAAS

Medizinischer Direktor: Prim. Dr. Johannes Hörmann (bis 31. Mai 2024)
 Prim. Dr. Hüseyin Evren (ab 1. Juni 2024)
 Kaufmännischer Direktor: Ing. Gebhard Schmied, MAS
 Pflegedirektor: Markus Grollitsch, B.A.

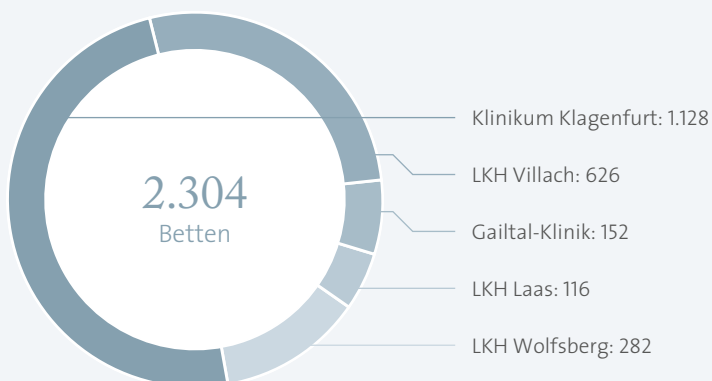
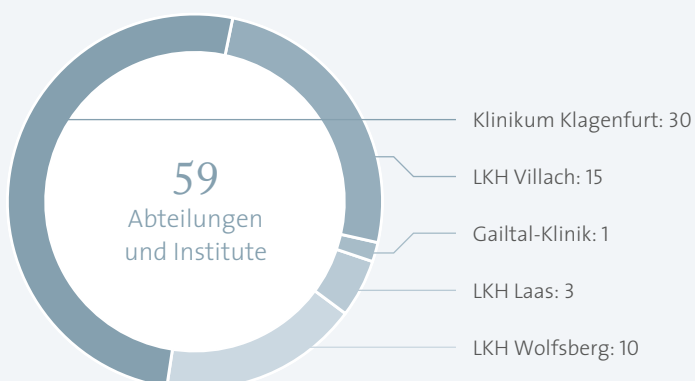
GAILTAL-KLINIK

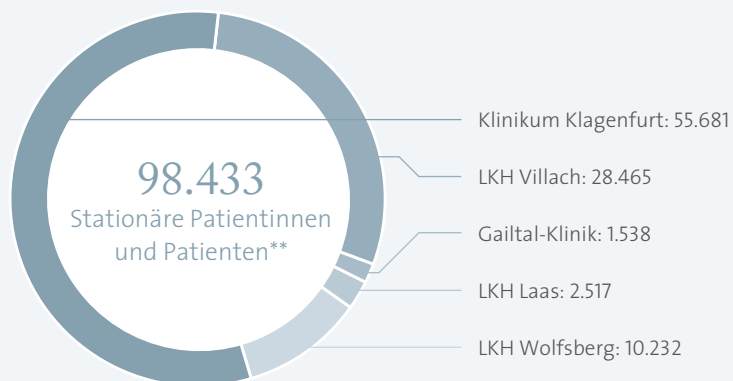
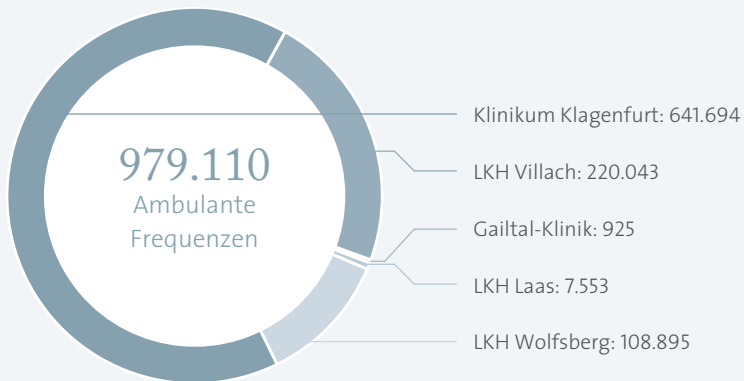
Medizinische Direktorin: Prim.^a Dr.ⁱⁿ Christina Hohenwarter
 Kaufmännischer Direktor: Ing. Gebhard Schmied, MAS
 Pflegedirektor: Bernhard Rauter, MBA

DIE KENNZAHLEN DER HÄUSER



*inkl. Ruhende per Stichtag 31.12.2024





**Die ausgewiesenen Zahlen
betreffen nur den Akutbereich.

„In den fünf Häusern der Kärntner Landeskliniken
wurden im Berichtsjahr 98.433 stationäre Patientinnen und
Patienten an 59 Abteilungen und Instituten versorgt.“

REGIONALER EINKAUF SICHERT KÄRNTNER ARBEITSPLÄTZE

Das Ausschreiben und Abschließen von Rahmenvereinbarungen, die Umsetzungen von EU-Verordnungen oder das Vorbereiten auf das Einweg-Pfandsystem beschäftigten im Berichtsjahr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Einkauf.

Die Kärntner Landeskliniken sind nicht nur der größte und wichtigste Arbeitgeber im Bundesland und stellen eine hochwertige medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher – sie lösen zudem umfangreiche volkswirtschaftliche Effekte aus. Zentrale Säule dabei ist unter anderem die Abteilung Einkauf. „Zahlreiche Sach- und Dienstleistungen müssen für die Sicherstellung des Betriebs in den Krankenhäusern regelmäßig zugekauft werden“, berichtet Mag.^a Gabriele Egger, Leiterin der Abteilung Einkauf. Im Berichtsjahr flossen so allein über ihre Abteilung rund 220 Millionen Euro in die Wirtschaft. „Ein Großteil davon kam regionalen Firmen zugute. Dadurch sichern wir auch viele Arbeitsplätze in Kärnten“, freut sich Egger über positive Effekte.

Rahmenvereinbarungen

In Form von Rahmenvereinbarungen werden zahlreiche Dienstleistungen und Sachgüter für die KABEG-Häuser bezogen. „Mehrere derartige Vereinbarungen wurden 2024 neu ausgeschrieben und abgeschlossen“, so Egger. Instandhaltungsarbeiten, die von Malern oder Bodenlegern durchgeführt werden müssen, werden ebenso benötigt wie Installateure oder Elektriker. Aber auch im Lebensmittelbereich wurden Rahmenvereinbarungen getroffen, um zum Beispiel den Bedarf der Landeskliniken an Reis, Mehl, Marmelade oder Honig zu decken.

„Die Verwendung einer Rahmenvereinbarung hat sich bewährt“, erklärt die Einkaufschefin. Im Gegensatz zu einem Rahmenvertrag besteht nämlich keine Abnahmepflicht. „Freilich sichern wir unseren Geschäftspartnern aber zu, dass in den nächsten Jahren eine bestimmte Menge, diese errechnet sich aus unseren Erfahrungen der Vergangenheit, an Gütern bzw. Dienstleistungen von uns in Anspruch genommen wird“, erklärt Egger. Im Bedarfsfall stellen die Unternehmen ihre Leistungen durch diese Vereinbarung auch relativ rasch zur Verfügung. Zudem ergibt sich für die KABEG durch die Rahmenvereinbarungen Preissicherheit. „Mit COVID-19, der Ukraine-Krise und der damit verbundenen hohen Inflation hat sich zwischen 2020 und 2022/23 gezeigt, wie rasch sich Preise verändern können“, erinnert Egger an herausfordernde Zeiten.

Lager aufgelöst

Insgesamt hat sich die Situation nach den turbulenten Jahren mit gestiegenen Preisen und Lieferschwierigkeiten im Berichtsjahr aber weitgehend stabilisiert. „Daher konnten wir auch das Lager, indem wir seit 2022 wichtige Utensilien für die Patientenversorgung auf Vorrat hielten, im Berichtsjahr wieder auflösen.“

Vorbereitung auf Pfandsystem

Ab 1. Januar 2025 wird in Österreich ein neues Einweg-Pfandsystem eingeführt. So werden etwa für Getränkedosen und Plastikflaschen ein Pfand von je 25 Cent eingehoben. „Auf diese Umstellung mussten wir uns im Berichtsjahr natürlich vorbereiten“, erzählt Egger. Denn: Das Leergebinde muss gesammelt werden, was einen enormen Platzaufwand und Personaleinsatz in der Logistik bedeutet. „Wir verfolgen allerdings schon seit mehreren Jahren die umweltfreundliche Strategie, auf Trinkwasserspender umzusteigen. Dies auch in enger Abstimmung mit den Green-Teams in unseren Häusern. In Zukunft wird diese Maßnahme weiter ausgebaut“, sagt Egger.

Rohrpostanlage

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Einkauf setzten sich im Berichtsjahr aber auch für Innovationen ein. So waren sie zum Beispiel in die Vorbereitungen zur Erweiterung der Rohrpostanlage am Institut für Labordiagnostik und Mikrobiologie (ILM) im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee eingebunden. Ziel ist es, eine Erleichterung für das Personal im Labor umzusetzen. Egger: „Wir waren in die Beschaffung des benötigten Materials eingebunden. Die erweiterte Rohrpostanlage soll 2025 in Betrieb gehen.“

EU-Vorgaben

Für Kopfzerbrechen sorgte indessen eine EU-Vorgabe zum sogenannten Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz. Dieses soll binnen zwei Jahren in nationales Recht gegossen werden. „Konkret geht es darum, bei sämtlichen Produkten, begonnen von der Nadel bis hin zu komplexen medizintechnischen Geräten, nachzuvollziehen, unter welchen Umständen sie produziert wurden“, erklärt Egger. Damit will man Kinderarbeit, Ausbeutung oder auch umweltschädliche Produktionen vermeiden. Die EU will auf Nachhaltigkeit und Fairtrade setzen. Egger: „Das ist grundsätzlich ein sehr guter Ansatz, doch niemand weiß, wie dies in der Praxis aussehen soll. Denn so wie es Stand heute aussieht, sind wir als KABEG bzw. natürlich auch alle anderen Unternehmen in Österreich dazu verpflichtet, alle Schritte in der Produktion zu prüfen.“

„Insgesamt hat sich die Situation nach den turbulenten Jahren mit gestiegenen Preisen und Liefer-schwierigkeiten im Berichtsjahr weitgehend stabilisiert.“

MAG.^A GABRIELE EGGER



- Egger befürchtet, dass sich auch dieses Thema nicht in zwei Jahren erledigt haben wird. „Die EU-Verordnung Medical Device Regulation (MDR) beschäftigt uns bereits seit mehreren Jahren. Das Ziel der Verordnung ist es, die Qualität und den hohen Standard von Medizinprodukten auch in Zukunft zu gewährleisten. Das Problem dabei: In Österreich gibt es keine einzige Zertifizierungsstelle, EU-weit lediglich dreißig. „Bis heute gibt es keine Lösung“, seufzt Egger. Ursprünglich hätte die Verordnung im Mai 2024 in Kraft treten sollen. Schon 2022 wurde dies auf Dezember 2027 verschoben.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Einkauf setzten sich im Berichtsjahr auch für Innovationen ein.“

MAG.^A GABRIELE EGGER

„Vor diesem Hintergrund ist klar ersichtlich, dass die Arbeit unseres Teams immer komplexer wird. Es geht schon lange nicht mehr rein um die Beschaffung von Sachgütern oder Dienstleistungen in der Abteilung Einkauf“, erklärt Egger. ▼

KINDER- UND JUGENDCHIRURGIE FEIERTE IHR 50. JUBILÄUM

Runder Geburtstag für die Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee: Vor genau 50 Jahren wurde sie als zentrale Anlaufstelle für chirurgische Erkrankungen und Verletzungen von Kindern und Jugendlichen im Großraum Kärnten und Osttirol eröffnet.

Am 1. Mai 1974 wurden erstmalig Kinder und Jugendliche an der neu eröffneten Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Gernot Brandesky behandelt. „Bis zu diesem Zeitpunkt wurden selbst die Neugeborenen vom pädiatrischen Chefarzt Dr. Gustav Nussbaumer, also einem Kinderfacharzt, operiert – die Eingriffe fanden seinerzeit noch im Gipszimmer statt. Tatsächlich waren vor 50 Jahren die Kinder- und Jugendchirurgie und die Kinder- und Jugendheilkunde noch keine getrennten Fächer“, erzählt Prim. Univ.-Prof. PD Dr. Johannes Schalamon, Abteilungsvorstand der Kinder- und Jugendchirurgie. Er ist in den 50 Jahren übrigens der vierte Primarius. „Nach Brandesky, der seine Ausbildung in Wien und Linz perfektionierte, übernahm die Abteilungsleitung zwischen 1997 und 1999 Dr. Peter Illing aus Deutschland, ge-

folgt von PD Dr. Günter Fasching, der im Jahr 2000 in die Leitungsfunktion bestellt wurde“, blickt Schalamon in die Archivakten. Unter Fasching übersiedelte die Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie auch in das Eltern-Kind-Zentrum (ELKI). Mit Faschings Pensionierung 2022 übernahm schließlich Univ.-Prof. PD Dr. Schalamon, der seine Ausbildung in Graz und Helsinki absolvierte, das Zepter.

Ein Blick zurück ...

„In den vergangenen 50 Jahren hat sich freilich viel verändert“, berichtet der Abteilungsvorstand. „Wo früher noch teils tage- oder wochenlange Krankenhausaufenthalte und Operationen mit großen Schnitten erforderlich waren, konnte die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Krankenhaus, auch auf Grund der Einführung der Tageschirurgie, auf weniger als zwei Tage reduziert werden“, erzählt Schalamon von den therapeutischen Fortschritten. Somit wurde die Bettenzahl von ursprünglich 70 Betten bis heute mehr als halbiert. Und das obwohl die Patientenzahlen stetig steigen! Zudem erfolgen gegenwärtig bereits viele Eingriffe – sogar beim Neugeborenen – mittels minimal-invasiver „Knopflochtechnik“, beispielsweise beim Pförtnerkrampf oder in der Leistenbruchchirurgie. „Komplikationen, die früher an der Tagesordnung waren wie z. B. Infektionen, treten durch verbesserte Techniken und standardisierte Abläufe nur mehr selten auf“, so Scha-

„Komplikationen treten durch verbesserte Techniken und standardisierte Abläufe nur mehr selten auf.“

PRIM. UNIV.-PROF. PD
DR. JOHANNES SCHALAMON



- lamon. Die Verletzungsmuster haben sich ebenfalls geändert: Vor 50 Jahren zogen sich viele Kinder schwere Verletzungen im Verkehr oder in der Landwirtschaft zu. Durch bessere Sicherheitsbestimmungen nehmen hier die Zahlen stark ab. Heute stehen Freizeitunfälle durch Trampoline, Scooter, beim Wintersport oder bei Ballsportarten im Vordergrund, die Verletzungsschwere hat insgesamt abgenommen, auch Todesfälle wurden glücklicherweise seltener.

Hohe Fachexpertise

Aktuell stehen 17 Ärztinnen und Ärzte an der Kinder- und Jugendchirurgie zur Verfügung, die die Versorgung der kleinen Patientinnen und Patienten rund um die Uhr garantieren. Schalamon: „Durch die breite Ausrichtung des Fachgebietes betreut unsere Abteilung traditionell sowohl die kleinsten Frühgeborenen inklusive der Korrektur von angeborenen Fehlbildungen, bis hin zum jungen Erwachsenen mit schweren Mehrfachverletzungen.“ Aber es ist nicht alleine das kinderchirurgische Fachwissen, das den Erfolg der Abteilung definiert, sondern auch das professionelle, kindgerechte Umfeld, das im Gegensatz zu früher die Mitaufnahme eines Elternteils ermöglicht. „Zudem werden am Eltern-Kind-Zentrum auch Eingriffe anderer Abteilungen, beispielsweise der Plastischen Chirurgie, der HNO oder der Mund-, Kiefer- und Gesichts-



chirurgie durchgeführt, um die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Anästhesie, der Pflege und der Therapeuten zu berücksichtigen“, betont Schalamon den interdisziplinären Kontext.

Zusammenarbeit mit LKH Villach

Auch gegenwärtig entwickelt sich die Kinder- und Jugendchirurgie ständig weiter. „Der Arzt kommt zum Kind, nicht das Kind zum Arzt“ – nach diesem Motto wurde in den vergangenen Monaten die Zusammenarbeit mit dem LKH Villach intensiviert, wo regelmäßige Ambulanzzeiten für die kinder- und jugendchirurgische Betreuung eingeführt wurden.

Ein besonderer Schwerpunkt hat sich unter der Leitung von Prim. Univ.-Prof. PD Dr. Schalamon aber auch im Bereich der Unfallchirurgie bei Kindern und Jugendlichen etabliert – neben der operativen und konservativen Versorgung von Wunden, Knochenbrüchen und Verbrennungen wird die Kniechirurgie inklusive Kreuzband- und Meniskusoperationen mit stark steigenden Patientenzahlen und in enger Kooperation mit der Kinderorthopädie durchgeführt. „Moderne Materialien und Geräte kommen in der Gipstechnik, beim strahlenschonenden Röntgen, in der Sonografie, aber auch bei der operativen Implantation von selbstauflösenden Schrauben zum Einsatz“, zählt Schalamon auf. Die Versorgung der Schwerstverletzten ist möglich, da mit der Pädiatrie und der modernen Kinderintensivmedizin ein kompetenter Partner auf Augenhöhe an der Seite der Kinder- und Jugendchirurgie steht. Dies betrifft auch die Kinderurologie, wo die Eingriffe, beispielsweise am Nierenbecken, nun in Klagenfurt stattfinden und den Eltern und Kindern lange Wege zu entfernten Zentren erspart werden können.

Aus- und Weiterbildung

Die Wissenschaft rückt ebenfalls in den Fokus: Bereits heute werden wissenschaftliche Arbeiten verfasst, das Lehrangebot für Studierende stetig erweitert und die Zusammenarbeit insbesondere mit der Medizinischen Universität Graz vertieft. Ab dem Sommersemester 2025 wird erstmalig ein spezielles interdisziplinäres Studienmodul zum Thema „Das verletzte Kind“ angeboten werden.

„Kinder gehören in die Hände von Experten – am Klinikum Klagenfurt am Wörthersee wird dieses Motto täglich gelebt“, unterstreicht Schalamon die hohe Priorität bei den Aus- und Weiterbildungen. ▼

„Der Arzt kommt
zum Kind, nicht das
Kind zum Arzt.“

PRIM. UNIV.-PROF. PD
DR. JOHANNES SCHALAMON



INVESTITIONEN STÄRKEN DIE WIRTSCHAFT

In den LKH Villach und Wolfsberg wurden im Berichtsjahr Bauprojekte abgeschlossen. Im Klinikum stellte man indessen die Weichen für Baumaßnahmen zur Erweiterung des Chirurgisch-Medizinischen Zentrums. Die Investitionssummen für derartige Projekte kommen größtenteils heimischen Unternehmen zugute.

Es ist ein wichtiger Meilenstein, der im Berichtsjahr im LKH Wolfsberg erreicht wurde: Der erfolgreiche Abschluss der Baustufe 3. „Ende November 2024 wurden die Räumlichkeiten der Zentralen Ambulanten Erstversorgung (ZAE) dem laufenden Betrieb übergeben“, zieht Dipl. KH-BW Ing. Jürgen Schratter, MBA, Leiter der Abteilung Bau und Immobilienmanagement, eine positive Bilanz. Tatsächlich ist mit dem Umbau der bisherigen Ambulanz in die Zentrale Ambulante Erstversorgung kein Stein auf dem anderen geblieben. Dies beginnt schon bei der Rettungszufahrt und den Eingängen: Vor dem Gebäude wurde eine überdachte Rettungszufahrt geschaffen. Von hier aus werden Patientinnen und Patienten, welche mittels Rettungstransport ins Krankenhaus gebracht werden, diskret und sichtgeschützt in die Räumlichkeiten der ZAE oder in den Schockraum transportiert.





56

Millionen Euro
wurden in allen Bereichen
der KABEG investiert

Zudem stehen Kurzzeitparkplätze zum Ein- und Aussteigen für selbstankommende Notfallpatientinnen und -patienten zur Verfügung. Ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf die Sicherheit war auch die Schaffung eines eigenen Eingangs für infektiöse Patientinnen und Patienten. Mit der Trennung der Patientenströme soll verhindert werden, dass man sich im Wartebereich ansteckt. Eng an die ZAE angeschlossen: Das Institut für Radiologie, das aber erst im nächsten Geschäftsjahr in den Nahbereich des Schockraums verlegt wird. In die Baustufe 3 wurden bisher insgesamt rund 38 Millionen Euro investiert.

Mit dieser Fertigstellung ist der Aktionsplan im LKH Wolfsberg, der 2012 als langfristiger baulicher Entwicklungspfad des Standortes definiert wurde und in Form von Baustufen umgesetzt wird, aber noch nicht abgeschlossen. „2025 startet die Baustufe 4“, berichtet der Bauchef der KABEG. Der Schwerpunkt der künftigen Baumaßnahmen liegt auf der Neustrukturierung des stationären Bereichs. Im Berichtsjahr wurde diesbezüglich bereits ein Vorprojekt aufgesetzt und mit der Planung begonnen.



► **Klinikum Klagenfurt am Wörthersee**

Das Team der Abteilung Bau und Immobilienmanagement wird in den kommenden Jahren aber auch in Klagenfurt mit einem großen Bauprojekt beschäftigt sein. Schratter: „Am 25. März 2024 wurde das Projekt ‚Erweiterung des Chirurgisch-Medizinischen Zentrums (E-CMZ)‘ im Aufsichtsrat der KABEG beschlossen.“ Basierend auf dieser Entscheidung, wurde einerseits das Projektmanagement als auch der aus dem Architektenwettbewerb hervorgegangene Generalplaner beauftragt. Zudem wurden Nutzergespräche durchgeführt. 2025 wird intensiv am Vorentwurf gearbeitet werden.

LKH Villach

Im Spital der Draustadt konnte im Berichtsjahr das Projekt Brandschutz-Fluchtwegesicherung abgeschlossen werden. Damit konnte die Sicherstellung des prioritären Schutzziels „Entfluchtung“ (vor allem bei Fluchtwegen, in Stiegenhäusern und Liften) erreicht werden.

Ebenfalls fertiggestellt wurde im LKH Villach das Projekt „Ambulante Betreuungsplätze Geriatrie“. Schratter: „Insgesamt wurden sechs weitere Plätze errichtet. Wie im Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) vorgesehen, stehen den Patientinnen und Patienten nun acht ambulante Betreuungsplätze zur Verfügung.“ Nach Vorliegen aller nötigen Genehmigungen wird die Besiedelung im ersten Halbjahr 2025 erfolgen.





PTZ bzw. Psychiatrische Ambulatorien

Den Psychiatrischen Therapiezentren Kärnten (PTZ) in Klagenfurt und Villach wurden im Berichtsjahr die sanitätsbehördliche Betriebsbewilligung erteilt, womit die PTZ nun offiziell als selbstständige Ambulatorien anerkannt sind. Die Einrichtungen für den Erwachsenen- und Kinderbereich wurden baulich dementsprechend adaptiert und der KABEG Gemeinnützigen Dienstleistungs-GmbH übergeben. Die Ambulatorien werden in dieser neuen Form ab 1. Januar 2025 in Betrieb gehen.

Heimische Firmen beauftragt

Auf einer langfristigen Planung basiert schließlich die Investitionsfinanzierung für die nächsten fünf Jahre, die mit dem Abschluss des Investitionsfinanzierungsvertrages mit dem Land Kärnten für die Jahre 2024 bis 2028 gesichert werden konnte. „Die Unterfertigung des Vertrages erfolgte am 11. März 2024. Damit besteht bis 2028 Planungssicherheit“, freut sich Schratzer.

Insgesamt investierte die Abteilung Bau und Immobilienmanagement in allen Bereichen der KABEG im Berichtsjahr rund 56 Millionen Euro. „Diese Summe kommt großteils österreichischen bzw. Kärntner Firmen zugute. Insofern tragen wir einen wesentlichen Beitrag dazu bei, dass die heimische Wirtschaft gestärkt und Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden“, so Schratzer. ▽





AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNGEN IM FOKUS

Die Präsentation der Ergebnisse der Personalbedarfsanalyse, die Mitarbeiterbefragung, aber auch intensive Aus-, Fort- und Weiterbildungen beschäftigten im Berichtsjahr das Team der Abteilung Personal, Recht und Compliance.

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das „Um und Auf“, betont Mag. Markus Ertl, MBA, Leiter der Abteilung Personal, Recht und Compliance. Daher legte er mit seinem Team im Berichtsjahr auch den Schwerpunkt auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung der rund 8.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kärntner Landeskliniken. Der Bildungscampus (BIC) erstellte dafür erstmals ein eigenes Jahresprogramm, in dem die 353 Kurse für Berufsgruppen der Medizin, Pflege und Verwaltung übersichtlich aufgelistet wurden. Dieses enthielt Sonderausbildungen für den OP-Bereich, Life-Support-Schulungen oder unterschiedliche ICDL-Kurse.

Ordinationsassistentenz

Einer der Höhepunkte war sicher das erstmalig angebotene Aufbaumodul „Ordinationsassistentenz“, das Anfang Mai 2024 startete. Ertl: „Dieses Berufsbild aus dem Bereich der Pflege umfasst die Assistentenz bei medizinischen Maßnahmen nach ärztlicher Anordnung und unter ärztlicher Aufsicht.“ Die Absolventinnen und Absolventen wurden binnen fünf Monaten ausgebildet und konnten im Herbst ihren Abschluss feiern. Sie werden künftig in Gruppenpraxen, Ordinationen, aber auch in Ambulanzen der Krankenhäuser eingesetzt.

Desinfektionsassistentenz

Von April bis September wurde zudem auch das Aufbaumodul Desinfektionsassistentenz im Bildungscampus angeboten. Hier waren speziell Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angesprochen, die in Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte tätig sind bzw. in einer solchen arbeiten wollen. Im Fokus der Ausbildung standen unter anderem die Reduktion und Beseitigung von Mikroorganismen und parasitären makroskopischen Organismen in der Aufbereitung von Medizinprodukten. Mit 170 Stunden Theorie und 360 Stunden Praxis legte man hier einen Schwerpunkt auf die Arbeit im Alltag.

Daneben setzte das Team des BIC freilich wieder auf die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften, etwa durch die Zertifizierung von Risikomanagerinnen und Risikomanagern oder den Lehrgang „Praxisanleitung“.

353

Kurse für Berufsgruppen der Medizin, Pflege und Verwaltung wurden angeboten.





► Familienfreundlicher Arbeitgeber

Neben den Karrieremöglichkeiten in den Landeskliniken, ist der KABEG aber auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Anliegen. Daher ist das Unternehmen seit 2018 mit dem staatlichen Gütezeichen „beruf und familie“ für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ausgezeichnet. Im November des Berichtsjahres erfolgte – nach 2021 – erneut die Rezertifizierung.

Wo drückt der Schuh?

Das wollte die KABEG auch 2024 wieder von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wissen und führte nach drei Jahren erneut eine unternehmensweite Befragung durch. „Dies ist ein wichtiges Instrument, um die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erfahren. Aus den Ergebnissen werden auch diesmal gezielte Maßnahmen abgeleitet, um die KABEG als Arbeitgeberin noch attraktiver zu machen“, erklärt Ertl. Das Ergebnis zeigt, dass die Kärntner Landeskliniken auf dem richtigen Weg sind: Die Zufriedenheit ist im Vergleich zur letzten Mitarbeiterbefragung 2021 leicht gestiegen. Besonders gelobt werden die familienfreundlichen Arbeitszeiten, Gehaltsanpassungen bei

Ein-springzulage. Potenziale wurden indessen bei der Kommunikation von den Führungskräften zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erhoben. Zudem wünschen sich die Befragten noch mehr Flexibilität bei der Dienstplangestaltung. „Am wohlsten fühlen sich übrigens Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Verwaltung und Betrieben“, liest der Personalchef aus den Ergebnissen heraus.

„Neben den Karrieremöglichkeiten, ist der KABEG auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Anliegen.“

MAG. MARKUS ERTL, MBA

Pflegebedarfsanalyse

Um speziell die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege optimal zu unterstützen, wurde 2021 die Personalbedarfsanalyse gestartet. Ziel der Initiative war eine transparente, plausibilisierte und objektive Berechnung des Personalbedarfs aller Berufsgruppen, die den Pflegedirektionen der KABEG-Spitäler zugeordnet sind. Dafür wurden sämtliche Tätigkeiten dokumentiert und mit einem Zeitwert hinterlegt. Die Pflegebedarfsanalyse wurde bereits 2023 abgeschlossen, die Ergebnisse aber erst im 1. Quartal des Berichtsjahres präsentiert.

„Tatsächlich befanden wir uns noch während des laufenden Projektes in der Umsetzung“, so Ertl, der bereits 2022 und 2023 Anpassungen in den Stellenplänen über alle Standorte hinweg vorgenommen hat. So gab es etwa im Klinikum bereits 2023 eine Personalaufstockung von 30 Vollzeitkräften. Insgesamt zeigte sich, dass im gesamten Unternehmen 70 zusätzliche Stellen im Pflegebereich benötigt wurden. Um künftig eine zuverlässige Basis für Handlungsableitungen und die Weiterentwicklung der Personalpolitik zu haben, wurde den Pflegedirektionen ein Analyse- bzw. Planungs-Tool zur Verfügung gestellt. Ertl: „Dieses soll in einem weiteren Schritt auch von Stationsleitungen genutzt werden können.“ Konkret unterstützt es eine moderne Dienstplangestaltung und ist auch mit den Bildungsprogrammen der Kärntner Landeskliniken verbunden. Besteht ein Fort- oder Weiterbildungsbedarf, kann dies auch über die Software geprüft und gebucht werden. ▾



ERFOLGREICHES RECRUITING IN ALLEN BEREICHEN

Messen, Studienmodule, Kooperationen und Mundpropaganda – die Maßnahmen der KABEG im Bereich Recruiting zeigen eine große Wirkung, wie ein Blick auf die Personalzahlen zeigt.

Um auch in Zukunft die Leistungen in Medizin, Pflege und Verwaltung für die Bevölkerung auf höchstem Niveau erbringen zu können, sind optimal ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig. Um qualifizierte Fachkräfte für die KABEG zu gewinnen, setzen die Kärntner Landeskliniken schon seit mehreren Jahren zahlreiche Maßnahmen um. Und das mit großem Erfolg, wie ein Blick auf die Personalzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres zeigt.

„Im Berichtsjahr verzeichneten wir im gesamten Unternehmen 834 Neu- und Wiedereinstellungen“, blickt Mag. Markus Ertl, MBA, Leiter der Abteilung Personal, Recht und Compliance, in die Statistik von 2024. Er ist überzeugt: „Dies ist unseren Aktivitäten auf Social Media, unserer Image-Kampagne 2023/24 oder auch unseren Messe-Auftritten geschuldet. Wichtige Aspekte des Recruitings sind aber auch das Abhalten der Summer School oder die speziellen Studienmodule, die von unseren Häusern für Medizinstudentinnen und Medizinstudenten angeboten werden.“

Summer School

Tatsächlich kehrten allein von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Summer School zwischen 2020 und 2023 rund 44 % im Rahmen einer Famulatur, des Klinisch-Praktischen Jahres (KPJ) oder der Basisausbildung in eines der Häuser der KABEG zurück. „In absoluten Zahlen sind das 50 Studierende. Sie absolvierten bei uns insgesamt 67 Ausbildungen“, wird Dr. Wolfgang Schantl, MAS, Abteilungsleiter der Medizinischen Strukturentwicklung, konkreter. Und er ist zuversichtlich, was die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der letzten Summer School im September 2024 betrifft. „Ich bin überzeugt, dass auch ein Teil dieser Studentinnen und Studenten für eine Ausbildung in eines unserer Krankenanstalten zurückkehrt.“ Was ihn und sein Team besonders freut: Die Summer School der KABEG weckt nicht nur das Interesse der österreichischen Medizinstudentinnen und Medizinstudenten: „Wir durften auch schon mehrmals Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Universitäten in Deutschland begrüßen.“

Studienmodule

Seit mehreren Jahren bietet die KABEG in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz (MUG) zudem spezielle Studienmodule an, die jeweils etwa drei Wochen dauern. Sie richten sich an Studierende der Medizin und werden in den Kärntner Landeskliniken abgehalten. „Auf diesem

834

Neu- und Wiedereinstellungen
in der KABEG 2024

Wege können Teile der Ausbildung in unseren Spitälern absolviert werden“, erklärt Schantl. Der Vorteil: Studentinnen und Studenten können so umfassend und praxisnah lernen.

Im Berichtsjahr wurde das Angebot an Studienmodulen erweitert. Schantl: „Auf Initiative von Prim. PD Dr. Thomas Kau in Villach wurden im März 2024 zwei neue spezielle Studienmodule an der Medizinischen Universität Graz (MUG) für die Sommerferien 2025 eingereicht.“ Beide werden häuserübergreifend im LKH Villach und im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee angeboten und befassen sich einerseits mit KI-basierter Entscheidungsunterstützung in der Medizin und andererseits mit der navigierten minimal-invasiven Intervention und der Roboterchirurgie. Der Fokus liegt auf Informations- und Medizintechnik im Kontext moderner Medizin, wobei hierbei eine enge Zusammenarbeit zwischen der KABEG, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der FH Kärnten besteht. Organisatorisch betreut werden die neuen Studienmodule von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Medizinischen Strukturentwicklung sowie der Abteilung Personal, Recht und Compliance.

Bereits im März 2025 soll indessen das spezielle Sonderstudienmodul der Kinder- und Jugendchirurgie im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee starten. Das Modul „Das verletzte Kind“ soll Studierenden die komplexen und einzigartigen Aspekte der Kindertraumatologie, Physiologie und Anatomie von Kindern im Vergleich zu Erwachsenen aufzeigen. Die Genehmigung für dieses Studienmodul erfolgte Ende Januar 2024. Im Gegensatz zu dem häuserübergreifenden Studienmodul, wird dieses eigenständig von der Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie organisiert und durchgeführt.

Kooperationen der IKT/MT

Sehr positiv bilanziert aber auch die Abteilung für Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik (IKT/MT) im Bereich Recruiting. „Unser Stellenplan ist voll besetzt. Allein im Berichtsjahr konnten wir 18 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen“, freut sich Abteilungsleiter DI Rainer Harpf. Worauf er diesen Erfolg zurückführt? „Unsere Auftritte bei Messen, unsere Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, aber vor allem die Mundpropaganda waren ausschlaggebend.“ Und weiter: „Wir haben an unserer Abteilung ein sehr gutes Arbeitsklima, die Aufgaben sind abwechslungsreich und das schätzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem empfinden sie ihre Arbeit als sinnvoll und als positiven Beitrag für die Gesellschaft.“

Auch die personelle Zukunft seiner Abteilung sieht Harpf durch Kooperationen abgesichert. „Zu nennen ist hier etwa jene mit der HTL Mössingerstraße in Klagenfurt. Die Schule hat für uns relevante Inhalte in ihren Lehrplan aufgenommen.“ Dazu zählen auch Praxistage in der KABEG. „Konkret planen wir mit den Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klassen Führungen. Für die 3. und 4. Klassen bieten wir hingegen schon praktische Übungen an und lassen die Jugendlichen schon kleine Handgriffe unseres Arbeitsalltags selbst ausführen.“ ▾

„Bei unseren Studienmodulen können Studentinnen und Studenten umfassend und praxisnah lernen.“

DR. WOLFGANG SCHANTL, MAS



ZUKUNFTSWEISENDE PROJEKTE IM MITTELPUNKT

Maßnahmen zur Entlastung der Spitalsambulanzen wurden im Berichtsjahr ebenso vorangetrieben wie das Tumorregister Kärnten und weitere Projekte. Zudem stellten die Arbeiten des Konsolidierungspfades einen wichtigen Schwerpunkt in der Abteilung Medizinische Strukturentwicklung dar.

Immer mehr Patientinnen und Patienten kommen in die Ambulanzen der Kärntner Landeskliniken. So stiegen in den letzten zehn Jahren die ambulanten Frequenzen um 19 % an. Doch: Nicht jeder Patient und nicht jede Patientin, der bzw. die die Notfallambulanz eines Krankenhauses aufsucht, bedarf auch tatsächlich einer spitalsärztlichen Behandlung. Viele könnten im extramuralen Bereich versorgt werden. Hier fehlt es allerdings oft an einem Versorgungsangebot. „Vor diesem Hintergrund eröffnete am 1. Mai 2024 die Erstversorgungsambulanz (EVA) am LKH Villach – nach intensiven Verhandlungen mit dem Kärntner Gesundheitsfonds (KGF) und der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). Mir ist es ein Anliegen, dem engagierten Team zu danken, das diesen wichtigen Meilenstein ermöglichte“, betont

Dr. Wolfgang Schantl, MAS, Abteilungsleiter der Medizinischen Strukturentwicklung. Mit diesem neuen Angebot wird der extramurale Bereich gezielt gestärkt, um die Krankenhausambulanzen zu entlasten. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet dies einen zusätzlichen, niederschweligen Zugang zum Gesundheitssystem. Die Erstversorgungsambulanz ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Ressourcen effizienter zu nutzen und die medizinische Versorgung bedarfsgerecht auszubauen.

Primärversorgungszentrum (PVE)

Doch die EVA war nur ein erster Schritt. Im Berichtsjahr schrieb die ÖGK im Bezirk Villach Stadt den Betrieb eines Primärversorgungszentrums (PVE) aus, mit dem Ziel, die Primärversorgung durch ein multiprofessionelles Team zu stärken. Die KABEG Gemeinnützige Dienstleistungs-GmbH erhielt schließlich den Zuschlag. „Bereits im letzten Quartal 2024 wurden konkrete Planungen für das Projekt aufgenommen“, berichtet Schantl. Parallel dazu begannen Verhandlungen mit der ÖGK und dem KGF, um die Realisierung des PVE in Villach im Jahr 2025 voranzutreiben.

MLP/RLP 2.0

Die Pensionsversicherungsanstalt hat für das Jahr 2024 neue, harmonisierte Vorgaben für die medizinische und pflegerische Leistungserbringung festgelegt. Konkret geht es hierbei um das Medizinische Leistungsprofil (MLP) und das Rehaleistungsportfolio (RLP). Zur Realisierung dieser neuen Vorgaben wurde eine häuserübergreifende Arbeitsgruppe etabliert, die unter anderem aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lymphklinik Wolfsberg und der Gailtal-Klinik besteht. Regelmäßige Workshops und Arbeitsgruppenmeetings wurden federführend von der IKT/MT unterstützt bzw. umgesetzt.



Insgesamt wurden im Berichtsjahr weitere Vorgaben definiert und Vorbereitungen für das Jahr 2025 getroffen. Denn im kommenden Geschäftsjahr müssen alle Daten, die in einem Codebuch festgelegt wurden, an die Pensionsversicherungsanstalt übermittelt werden.

Tumorregister Kärnten

Das vom KGF beauftragte Klinische Tumorregister Kärnten, inklusive der administrativen Unterstützung der durch das Onkologische Zentrum des Klinikum Klagenfurt durchgeführten Tumorboards, konnte innerhalb der KABEG erfolgreich etabliert werden. Die Ausweitung auf die Privatkliniken (Humanomed) wurde mit Jahresende 2024 erfolgreich durchgeführt. Nun sind für das Jahr 2025 die Einbindung der restlichen Fondskrankenanstalten geplant, denn das KH Spittal ist bereits seit 2023 ein Teil des Tumorregisters Kärnten. Im Berichtsjahr wurde ebenso weiter an dem Aufbau des Berichtswesens für das epidemiologische und klinische Tumorregister gearbeitet.

Mitarbeiterbefragung

„Die Mitarbeiterbefragung 2024 wurde erstmals von unserer Abteilung organisiert und im September 2024 durchgeführt“, berichtet Schantl. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Personalentwicklung aller Häuser, arbeitete intensiv an der Entwicklung des Fragebogens. Die Erstellung wurde – wie schon in der Vergangenheit – durch eine externe Firma professionell begleitet.

„Mit einer hohen Beteiligung von rund 45 % Rücklaufquote brachten die Ergebnisse wertvolle neue Erkenntnisse über die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, freut sich der Abteilungsleiter. Sein Team arbeitet nun intensiv an der Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen, um die Zufriedenheit im Unternehmen weiter anzuheben.

„Am 1. Mai 2024 wurde die Erstversorgungsambulanz (EVA) am LKH Villach eröffnet.“

DR. WOLFGANG SCHANTL, MAS



▶ **PTZ bzw. Psychiatrische Ambulatorien**

Die KABEG Gemeinnützige Dienstleistungs-GmbH, welche die Psychiatrischen Therapiezentren Kärnten betreibt, erhielt 2024 eine neue Geschäftsführung: Mag. Thomas Eminger. Ebenso wurde die sanitätsbehördliche Betriebsbewilligung erteilt, womit die PTZ nun offiziell als selbstständige Ambulatorien anerkannt sind.

Die Namen für die einzelnen Einheiten lauten nun wie folgt:

- > Psychiatrisches Ambulatorium für Erwachsene in Klagenfurt
- > Psychiatrisches Ambulatorium für Kinder/Jugendliche in Klagenfurt
- > Psychiatrisches Ambulatorium für Erwachsene in Villach
- > Psychiatrisches Ambulatorium für Kinder/Jugendliche in Villach

Qualitäts- und Risikomanagement

Die in der medizinischen Strukturentwicklung verankerte strategische Qualitätsarbeit umfasst im Sinne der Unternehmensstrategie 2021 eine Vielzahl an KABEG-weiten Maßnahmen und Projekten zur Harmonisierung wesentlicher Managementsystemansätze des Qualitäts-, Prozess- und Risikomanagements und deren Integration bzw. Implementierung in die betrieblichen Aufbau- und Ablaufstrukturen der Standorte, in Projekte sowie in andere Managementsysteme (wie z. B. Umweltmanagement, Informationsschutzmanagement, Business Continuity Management usw.).

Im Rahmen der jährlichen KABEG-weiten qualitätsorientierten Bildungsmaßnahmen wurde 2024 der Schwerpunkt auf die Aus- bzw. Weiterbildung von Moderatorinnen und Moderatoren von Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen (M&M) sowie von Teammitgliedern des KABEG-weiten Critical Incident Reporting System (CIRS) ausgerichtet. Anfang 2024 haben Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Berufsgruppen in den fünf Landeskliniken erfolgreich die Ausbildung zur bzw. zum zertifizierten Risikomanagerin bzw. Risikomanager abgeschlossen und verstärken seither die bestehenden Teams der Risikomanagerinnen und Risikomanager in allen KABEG-Standorten. ▼



AUSBAU VON DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Neuerungen bzw. Erweiterungen im Klinischen Informationssystem (KIS), die Ausschreibung und Implementierung von medizintechnischen Großgeräten oder die Faxablöse bildeten im Berichtsjahr die Schwerpunkte der Abteilung Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik (IKT/MT).

Das Klinische Informationssystem, kurz KIS, ist ein umfassendes Datensystem, in dem der gesamte ambulante oder stationäre Aufenthalt eines Patienten bzw. einer Patientin von der Aufnahme über die Diagnostik, die Therapie, die notwendige Medikation, die Pflegemaßnahmen bis zur Entlassung und der Übermittlung der Arztbriefe an Einweiser oder an die ELGA dokumentiert und gesetzeskonform archiviert wird. „Hier hat sich 2024 sehr viel getan“, sagt DI Rainer Harpf, Leiter der Abteilung Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik (IKT/MT).

Neue digitale Pilotprojekte

So wurde zum Beispiel im LKH Laas die letzte Abteilung auf die digitale Patientenkurve inklusive der damit verbundenen digitalen Medikation umgestellt. Damit werden nunmehr in sämtlichen

Abteilungen der KABEG-Krankenhäuser die Vitalparameter, Behandlungs- oder Pflegemaßnahmen, Laborwerte und Medikamente ausschließlich digital dokumentiert oder sogar aus diversen medizinischen Geräten automatisch übernommen. Zudem startete in ausgewählten Bereichen der LKH Villach und Wolfsberg auch ein Pilotprojekt, das in den Folgejahren auf alle Häuser der KABEG ausgerollt werden soll: „Wir haben im Berichtsjahr damit begonnen, die digitale Unterschrift für Aufklärungsbögen und Aufnahmeformulare einzuführen“, erzählt der IT-Chef. „Im LKH Wolfsberg integrierte das Team der IKT/MT etwa die Baustufe 3 mit der neuen Zentralen Ambulanten Erstversorgung (ZAE) in ORBIS. Im LKH Villach wurde indessen die im Mai gestartete Erstversorgungseinheit (EVA) an ORBIS angeschlossen“, berichtet Harpf. In Wolfsberg wurde zusätzlich auch noch das e-Rezept eingeführt. Auch diese Maßnahme soll bald schon in allen fünf Landeskliniken umgesetzt werden. Weiters wurden im Berichtsjahr die Kommunikation mit diversen Partnern aus dem Gesundheitswesen, wie die Sanitätsdirektionen, die telefonische Gesundheitsberatung 1450 und viele mehr auf digitale Kommunikationswege umgestellt.

Mikrobiologiestraße

Ebenfalls in ORBIS integriert und an das Laborinfosystem angebunden wurde die Mikrobiologiestraße im Institut für Labordiagnostik und Mikrobiologie (ILM) des Klinikum Klagenfurt am Wörthersee. Eine Abfolge von verbundenen und zentral gesteuerten Hightechgeräten, die im Frühsommer 2024 in Betrieb gingen, garantieren eine vollautomatische Bearbeitung von Einsendungen auf feste sowie flüssige Nährböden, eine standardisierte Bebrütung, Dokumentation (Imaging) mit einer



- ▶ vollständigen Datenintegrität und Rückverfolgbarkeit sowie eine Steigerung von Zuverlässigkeit und Produktivität. Die Auswertung der Nährböden erfolgt am Bildschirm, unterstützt durch Bild-Analyse-Algorithmen und ein frei konfigurierbares Regelwerk.

Schon im Vorfeld war das Team der Medizintechnik in das Projekt eng eingebunden. Allein die Auswahl des Geräts erforderte intensive Recherchen, da man in Österreich wenige Erfahrungswerte mit der Mikrobiologiestraße hatte. „Herausfordernd waren auch die Anlieferung und der Aufbau“, berichtet Harpf. In zwei Fuhren wurden knapp 50 Pakete angeliefert, wobei das schwerste 835 Kilo auf die Waage brachte. Insgesamt wiegt die Straße 6,3 Tonnen.

Digitale Pathologie

Weiter vorangetrieben wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die Projekte zur Digitalisierung und Automatisierung der Pathologie. Harpf: „2024 erfolgte einerseits die Vorbereitung für eine Ausschreibung der Scanner, um die Objektträger digitalisieren zu können und andererseits die Beschaffung entsprechender Viewer und Speicher zur zukünftigen digitalen Befundung. Ebenso wurden die Vorbereitungen für die Ausrollung des Pathologieinformationssystems, das im LKH Villach bereits im Einsatz ist, im Klinikum Klagenfurt vorangetrieben. Der Endspurt für beide Projekte ist 2025.“

Faxablöse

Aufgrund einer Novelle des Telekommunikationsgesetzes wird mit 1. Januar 2025 die Informationssicherheit verschärft. „Vor diesem Hintergrund ist die Benutzung der Faxgeräte für die Übermittlung sensibler Patientendaten verboten“, erläutert Harpf, der mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Berichtsjahr die Umstellung auf Alternativen vorbereitet hat. Künftig gibt es die Möglichkeit, Dokumente mit Gesundheitsdaten auch über Ende-zu-Ende verschlüsselte Mails zu senden.





Natürlich wird vorzugsweise das etablierte Datennetz zur Übertragung von Gesundheitsdaten DaMe, als Kommunikationskanal zu den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten eingesetzt. Erfreulicherweise schließen sich immer mehr niedergelassene Ärzte diesem Datennetz an. Für den sicheren Datenaustausch mit Behörden steht indessen die Anbindung an den österreichweiten „elektronischen Rechtsverkehr“ zur Verfügung.

Medizintechnik und KI

Die Abteilung für Informatik, Kommunikations- und Medizintechnik ist aber auch zuständig für die Ausschreibung und Implementierung von medizintechnischen Großgeräten. Konkret wurden im Berichtsjahr zwei CTs sowie drei 3-Tesla-MRTs für das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee (2) und das LKH Wolfsberg (1) ausgeschrieben. Außerdem trieb man den Austausch von Röntgen- und Durchleuchtungsgeräten für alle fünf Häuser weiter voran. Harpf: „Bis Ende 2026 sollen sämtliche Geräte im Unternehmen erneuert werden, 2024 wurde aber schon der Großteil abgeschlossen.“

Im LKH Wolfsberg wurden im Berichtsjahr bereits ein neuer CT sowie ein neuer MRT aufgestellt. Im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee wurde zudem ein neuer MRT in Betrieb genommen. „Die neuen MRT-Geräte bieten Patientinnen und Patienten Untersuchungen auf höchstem Niveau“, so Harpf. Sie verkürzen nicht nur die Untersuchungszeit, sondern sind dabei geräuscharm und liefern Medizinerinnen und Medizinern hochauflösende Bilder, die schon wenige millimetergroße Auffälligkeiten klar erkennen lassen. Mit den neuen Großgeräten gewinnt auch die Künstliche Intelligenz (KI) in den Spitälern immer mehr an Bedeutung. Harpf: „Mit den MRTs lassen sich nun auch spezielle Krankheitsbilder schneller erkennen“. Auch bei der Untersuchung des Herzens gibt es Neuerungen: So kann etwa nicht nur die Erkrankung selbst abgebildet werden, sondern auch, wie der Herzmuskel zum Beispiel bei Stress reagiert. Damit können nicht-invasive Aussagen über die Relevanz einer Stenose an den Herzgefäßen (Koronararterien) getroffen werden. ▼

„Die neuen MRT-Geräte bieten Patientinnen und Patienten Untersuchungen auf höchstem Niveau.“

DI RAINER HARPF

KABEG ERZIELT EIN NAHEZU AUSGEGLICHENES ERGEBNIS

In einem schwierigen Marktumfeld konnte die KABEG im Berichtsjahr ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Und das trotz hoher inflationsbedingter Gehalts- und Preisanpassungen und deutlichen Mehrkosten bei der onkologischen Behandlung der Patientinnen und Patienten.

Mit Beginn des Jahres 2024 war die wirtschaftliche Entwicklung der KABEG ungewiss und zur Abdeckung des laufenden Betriebs ein Verbrauch an Rücklagen aus Vorperioden in Höhe von 17,7 Mio. Euro geplant“, blickt Mag. Manfred Ferch, Leiter der Abteilung Finanzen und Controlling auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurück. Durch eine sparsame Gebarung, aber auch durch Mehreinnahmen aufgrund von Transferzahlungen aus dem Finanzausgleich bzw. Minderausgaben durch unterplanmäßige Besetzungen bei Fachärztinnen und Fachärzten sowie der diplomierten Pflege konnten sowohl die überplanmäßigen Ausgaben für antineoplastische und immunmodulierende Arzneimittel für onkologische Patientinnen und Patienten als auch der geplante Abgang nahezu vollständig kompensiert werden. Daraus ergab sich letztendlich ein negatives Betriebsergebnis von lediglich 1,5 Mio. Euro. Ferch: „Dies ist in Anbetracht der Rahmenbedingungen und des Marktumfeldes mit deutlichen Steigerungen der Gesundheitsversorgungsleistungen

aufgrund der demografischen Entwicklung der Bevölkerung ein zufriedenstellendes Ergebnis.“ Im Jahr 2025 ist trotz im Bundesländervergleich marktkonformer Leistungsentwicklung eine deutliche Entlastung des Haushaltes des Landes Kärnten und der Kärntner Gemeinden durch einen wesentlichen Abbau der finanziellen Rücklagen in der KABEG geplant und ein deutlich negatives Betriebsergebnis absehbar. „Bei diesem Effekt der Entlastung der öffentlichen Haushalte in Kärnten ist zu bedenken, dass nach Verbrauch der Rücklagen in der KABEG eine deutliche Steigerung der Finanzierung aus öffentlicher Hand erforderlich sein wird, um dann wieder eine ausgeglichene Finanzierung im Gesundheitswesen zu ermöglichen“, so Ferch.

Konsolidierungspfad

Vor dem Hintergrund der angespannten Budgetlage in den Kärntner Landeskliniken beauftragte der Aufsichtsrat (AR) die Erarbeitung und Umsetzung eines Konsolidierungspfades, in dem die Einsparungspotenziale der KABEG aufgezeigt und in Abstimmung mit den einzelnen KABEG-Krankenanstalten realisiert werden sollen. Diese Einsparungspotenziale wurden in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Finanzen und Controlling identifiziert. Im Anschluss wurden Abstimmungstermine mit den fünf Spitälern der Kärntner Landeskliniken durchgeführt, um konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Im kommenden Berichtsjahr sollen vor allem im Labor durch Synergieeffekte Einsparungen erzielt werden. Aber auch beim Projekt Pathologie Kärnten wurden

Möglichkeiten zur Kostenreduktion ausgemacht. Ferch: „2025 wird gemeinsam mit den Häusern intensiv daran gearbeitet, diese Einsparungspotenziale umzusetzen.“

Tumorregister

Zur Darstellung der epidemiologischen Entwicklungen im onkologischen Bereich wird eine neue Datenbank onkologischer Erkrankungen in Kärnten etabliert. Damit sollen künftig bereitstehende Daten auf einfache Art informativ, aber auch wissenschaftlich aufbereitet werden können, um Rückschlüsse für das erforderliche Versorgungsangebot und die wesentliche Vorsorgemedizin entsprechend dem Bedarf im Bundesland Kärnten erstellt werden können. Im Jahr 2024 wurden die Vorbereitungen der Entwicklung der Daten-Cubes und der Migration von Daten aus den Vordaten durchgeföhrt. Für 2025 ist die Entwicklung der Berichte und Abfragen vorgesehen.

Clinalytix, Delir

Im Bereich KI-gestützte Entscheidungsfindung (Predictiv Analytics) wurden die Aktivitäten zur Vorhersagewahrscheinlichkeit zum Eintritt eines Delirs intensiviert. Grundlage dafür ist ein KI-Modell (Klassifikationsmodell), welches die Muster aus den Dokumentationen entsprechender Krankheitsverläufe beinhaltet. Die erforderlichen Patientendaten werden vollautomatisch aus der KIS-Datenbank gelesen, wobei die Daten das Krankenhaus nie verlassen und folglich im KI-Modell verarbeitet werden. Das Ergebnis wird im Echtbetrieb, Just-in-Time im KIS unterstützend zur Verfügung gestellt. Um Ergebnisse des Modells besser interpretieren zu können, wurde im Jahr 2024 eine begleitende Verlaufsstudie initiiert. Die Datensammlung wird mit Ende Februar 2025 abgeschlossen. Das Ergebnis der medizinischen Studie wird im 3. Quartal 2025 vorliegen.

LKF Modelländerung

Das Modell der Leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung (LKF) wird per 01.01.2025 wieder den aktuellen Entwicklungen angepasst. Um den Einfluss dieser Veränderung auf die Finanzierung der KABEG erfassen zu können, erfolgten im Berichtsjahr umfangreiche Szenario-Rechnungen und eine entsprechende Anpassung der Dokumentation an sich verändernde Rahmenbedingungen. Neben den turnusmäßigen inhaltlichen LKF-Modell-Anpassungen wurde dieses Mal auch die Kalkulationsmethodik angepasst, um eine Angleichung des stationären und ambulanten Abrechnungsbereiches zu ermöglichen. Dem zu Folge wird künftig nur mehr ein LKF-Punktwert zu Anwendung gebracht. Darüber hinaus wurden wie im ambulanten Abrechnungsmodell nun auch im stationären Bereich Vorhaltekosten eingeföhrt, welche im Wesentlichen strukturbedingte Kostenbestandteile abbilden sollen. ▼

„2025 wird gemeinsam mit den Häusern intensiv daran gearbeitet, Einsparungspotenziale umzusetzen.“

MAG. MANFRED FERCH

„GRÜNE“ INNOVATIONEN UND EINE WELTPREMIERE

Mit nachhaltigem Bauen, modernen Reinigungsgeräten, der Erweiterung von Photovoltaikanlagen, vor allem aber mit dem erstmaligen Einsatz recycelter Narkosegase setzten die Kärntner Landeskliniken auch im Berichtsjahr wieder wichtige Akzente im Bereich Klima- und Umweltschutz.

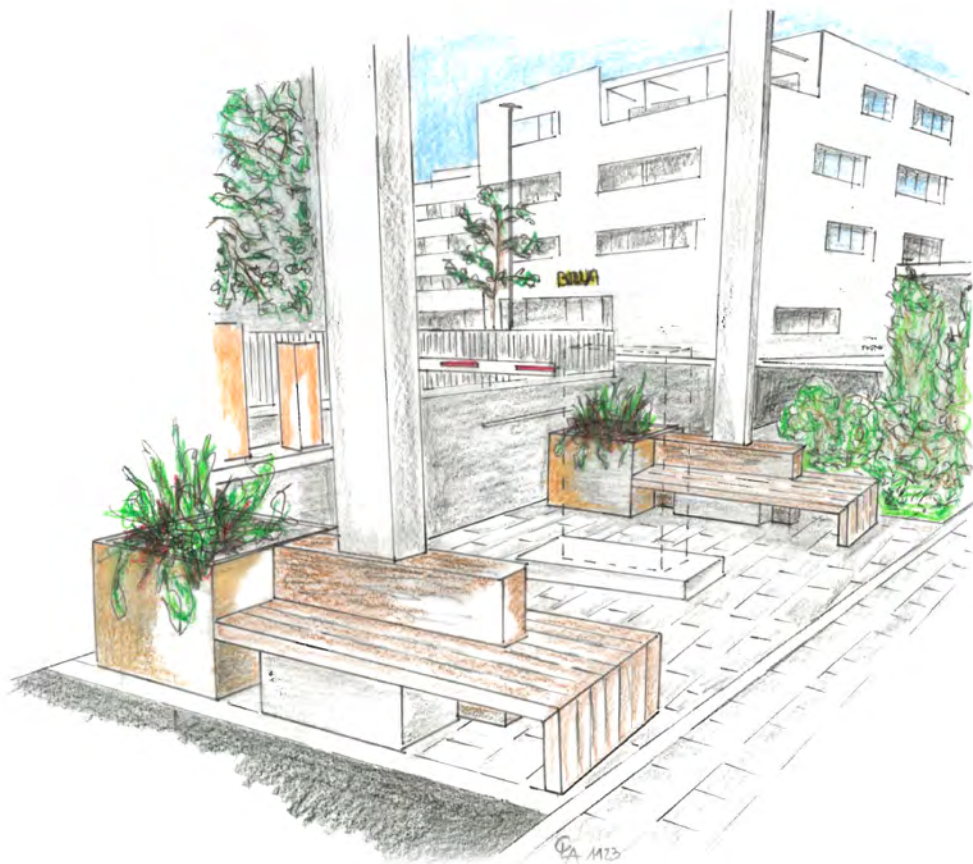
Umweltschutz, Nachhaltigkeit und das Bekenntnis zu einem möglichst effektiven Einsatz von Energie haben in der KABEG einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche arbeiten kontinuierlich daran, immer wieder neue klimaschonende Wege zu gehen und Maßnahmen zu etablieren. Um noch effektiver zu werden, wurden auch im Berichtsjahr wieder mehrere Neuerungen in den Kärntner Landeskliniken eingeführt.

Erweiterung von Photovoltaik-Anlagen

So wurden zum Beispiel im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee und der Gailtal-Klinik die Photovoltaik-Anlagen erweitert. Zwischen Mai und Dezember des Berichtsjahres wurden allein im Klinikum sieben neue PV-Anlagen in Betrieb genommen. „Der prognostizierte Jahresertrag dieser Neuinstallationen beträgt rund 880.000 kWh.

„Damit könnten rund 220 Vier-Personen Haushalte ihren Jahresbedarf decken“, analysiert die Leiterin des Sachgebietes Ökologie und Umweltmanagement, MMag.^a Michaela Schwarz. In Summe sind nun alle PV-Anlagen am Gelände mit einer Gesamtleistung von rund 1,8 Megawatt in der Lage, im Durchschnitt rund 6,9 % des Strombedarfs des Klinikums abzudecken. Im Jahr 2024 konnten bereits rund 3,8 % des Strombedarfs mit den Photovoltaikanlagen abgedeckt werden.





In der Gailtal-Klinik in Hermagor wurden 2024 indessen neue PV-Paneele im Therapiegarten und am Schwimmbaddach verbaut. Damit werden in der Neuro-Reha jährlich über 10.000 kWh Sonnenstrom produziert.

880.000
kWh Strom sind der prognostizierte
Jahresertrag der PV-Neuinstallationen.

Klimafreundliches Bauen in Villach

Seit 2022 wird im LKH Villach umweltschädliches Narkosegas recycelt. Dabei wird das Gas in Aktivkohlefilter geleitet und dort gesammelt. Im Frühsommer des Berichtsjahres konnte nun erstmals recyceltes Narkosegas als neu aufbereitetes Medizinprodukt dem LKH Villach übergeben werden. Eine Weltpremiere! „Die gesammelten Gase bzw. die vollen Aktivkohlefilter wurden von einem auf die Wiederaufbereitung spezialisierten Unternehmen desorbiert, gereinigt und geprüft. Sie konnten im Anschluss als wiederaufbereitete, reine Medizinprodukte – also neue Anästhetika – erneut in den OPs eingesetzt werden“, berichtet Schwarz. Für diese besondere Leistung im Bereich der Nachhaltigkeit wurde das Krankenhaus 2024 mit dem Bolmstedt Innovation Award sowie dem TRIGOS Kärnten in der Kategorie Klimaschutz ausgezeichnet.

Zudem setzte das LKH Villach auch klimafreundliche Akzente beim Bau der geriatrischen Tagesklinik. Ein Holzbau mit den entsprechenden ökologischen, förder- und bautechnischen sowie raumklimatischen Vorteilen stellt ein Novum in der Krankenhausarchitektur dar.



► **Umweltschonende Reinigung**

Im LKH Wolfsberg wird seit November 2024 die Umwelt durch den Einsatz eines Reinigungsroboters geschont. Das Hightechgerät, das in den Gängen des Krankenhauses für optimale Sauberkeit sorgt, kommt ohne Reinigungsmittel aus. Ein weiterer Vorteil ist durch das vierstufige Recyclingsystem gegeben, das sauberes und wiederverwendbares Wasser liefert. Somit wird das LKH Wolfsberg wieder ein Stück „grüner“ und leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

„Durch die ökonomische Betriebsweise der Spüle können jährliche Einsparungen von rund 55.000 Euro erzielt werden.“

MMAG.^A MICHAELA SCHWARZ

Aber auch im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee setzt man bei der Reinigung auf Ressourcenschonung. So wurde im Berichtsjahr eine moderne und effiziente Geschirrspülanlage für Kochgeschirr, das eine intensive Reinigung benötigt, in Betrieb genommen. Der gesamte Reinigungsprozess wird beschleunigt und die Abläufe in der Küchenlogistik optimiert. Durch die ökonomische Betriebsweise der Spüle können jährliche Einsparungen von rund 55.000 Euro erzielt werden. „Mit dieser Investition konnten wir

einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung von Hygienestandards, Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit der Speiseversorgung im Klinikum erzielen“, so Schwarz.

Strahlenportal

Um zu verhindern, dass radioaktive Stoffe im Zuge der Entsorgung in den Abfallkreislauf gelangen und dadurch ein Umweltalarm ausgelöst wird, erfolgte im Klinikum Klagenfurt 2024 außerdem die Installation von Strahlenportalen im Wertstoffsammelzentrum. Schwarz: „Diese Portale ermöglichen die vorzeitige Identifizierung von radioaktiv kontaminierten Abfällen.“ Mit der technischen Lösung, die zu dieser Absicherung etabliert wurde, werden sämtliche Zulieferbereiche des Wertstoffsammelzentrums überwacht. Dadurch wird ein lückenloses und vollzeitiges Monitoring gesichert. Die Systemkomponenten bestehen aus Szintillationsdetektoren, Steuerrechnern und den optischen sowie akustischen Warneinrichtungen. ▽



AUSGEZEICHNETE KÄRNTNER LANDESKLINIKEN

Die hervorragenden Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den fünf Spitälern der KABEG waren Grundlage für mehrere Auszeichnungen im Berichtsjahr.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Medizin, Pflege und Verwaltung arbeiten täglich daran, den Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung anbieten zu können. Mit viel Engagement tragen sie zu einer hohen Patientenzufriedenheit in den fünf Spitälern der KABEG entscheidend bei. Die enorme Leistung und der große Einsatz sind aber nicht nur im Unternehmen geschätzt. So durften sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr wieder über einige Auszeichnungen freuen.

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

Wo Spitzenleistungen der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie, der Kardiologie und der Herz-Thorax-Gefäßchirurgie ineinandergreifen: Ein solcher Ort ist das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee, das für seine hohe Qualität im Bereich der bildgebenden Diagnostik Ende Mai von der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) als „**Zentrum für Kardiovaskuläre Bildgebung**“ ausgezeichnet wurde. „Wir freuen uns, diese Auszeichnung als erstes Krankenhaus in Österreich entgegennehmen zu dürfen“, sagt Prim. Prof. Dr. Dr. Bernhard Petritsch, Institutsvorstand der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie.



Das Team der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie durfte sich gemeinsam mit der Abteilung für Hämatologie und Internistischen Onkologie sowie der Abteilung für Urologie aber auch noch über eine weitere Auszeichnung freuen: Im Sommer 2024 schaffte man die Zertifizierung als **Nierenkrebszentrum** durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG). Auch hier ist das Klinikum Vorreiter in Österreich.

Im Spätherbst durfte schließlich das Team der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe eine **Auszeichnung für die Dysplasiesprechstunde** entgegennehmen. Dysplasien, insbesondere im Bereich des Gebärmutterhalses, sind Zellveränderungen, die durch verschiedene Faktoren, darunter Virusinfektionen, verursacht werden können. Sie stellen ein wichtiges gesundheitliches Problem dar, da sie potenziell zu Krebs führen können, wenn sie nicht frühzeitig erkannt und behandelt werden. Die Zertifizierung erfolgte, um die Qualität der Behandlung

und Betreuung von Patientinnen noch weiter zu steigern und zu garantieren. „Klagenfurt ist nun die dritte zertifizierte Dysplasie-sprechstunde in Österreich und die einzige in Kärnten“, erklären Abteilungsvorstand Prim PD Dr. Johannes Lermann und die Leiterin der Sprechstunde, Funktionsoberärztin Dr.ⁱⁿ Andrea Gornjec.



Rezertifiziert wurde im Berichtsjahr unterdessen die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie als **Pankreaszentrum**. Die neuerliche Auszeichnung bestätigt die Expertise und hohen Standards im Bereich der Bauchspeichelchirurgie.

LKH Villach

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LKH Villach freuten sich 2024 über mehrere Auszeichnungen. So holte das Krankenhaus der Draustadt im Juni den angesehenen „**Bolmstedt Innovation Award**“ nach Kärnten. Dieser Preis würdigte im Berichtsjahr wieder ein Nachhaltigkeitsprojekt in Europa, das bahnbrechende Innovationen zeigt. Hier konnte das LKH mit seinen umfassenden Maßnahmen zur ökologischen Awarenessbildung in Brüssel überzeugen. Aber auch in der Heimat sind die klimaschützenden Aktionen auszeichnungswürdig. Ebenfalls im Juni 2024 durfte das Team des LKH Villach den **TRIGOS Kärnten in der Kategorie Klimaschutz** entgegennehmen. Dieser Preis gilt als Österreichs renommierteste Auszeichnung für verantwortungsvolles Wirtschaften und wurde im Berichtsjahr zum 21. Mal von einer einzigartigen Trägerschaft aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft verliehen. „Dies konnte nur durch den Beitrag jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters gelingen“, ist das Krankenanstaltendirektorium stolz auf die herausragende Leistung.



Aber auch medizinische Bereiche sind in Villach „**1A**“ – so etwa die **Schlaflabore** der Kinder- und Jugendheilkunde sowie der Inneren Medizin. Die Österreichische Gesellschaft für Schlafmedizin und Schlafforschung (ÖGSM) bestätigte im Juni 2024 erneut deren hohe Qualität. Seit rund 20 Jahren tragen die beiden Einrichtungen im Kinder- und Erwachsenenbereich diese Akkreditierung. Die nächste Reevaluierung soll in fünf Jahren stattfinden.



Ebenfalls rezertifiziert wurde Ende des Jahres schließlich das **Brustgesundheitszentrum** des LKH Villach. Im Vordergrund steht dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung und Behandlung von Brustkrebspatientinnen. Das bedeutet, dass ein Team aus Radiologen, Gynäkologen, Chirurgen, Strahlentherapeuten, Onkologen und Pathologen vor und nach der Operation die chirurgische als auch die begleitende Therapie diskutieren und nach internationalen Standards unter Berücksichtigung individueller Faktoren festlegen. Seit 15 Jahren unterzieht sich das Brustgesundheitszentrum einer unabhängigen, externen Zertifizierung.

Gütesiegel „Gut zu wissen“

Die KABEG ist einer der größten Betriebsküchenbetreiber in Kärnten. An den fünf Standorten in Klagenfurt, Villach, Wolfsberg, Hermagor und Laas werden täglich rund 5.000 Mahlzeiten zubereitet. Bei der Verwendung von Lebensmitteln setzen die Kärntner Landeskliniken seit dem Berichtsjahr zusätzlich zu den zahlreichen Maßnahmen im Bereich Herkunft und Regionalität auf volle Transparenz und haben sich nach dem **„Gut zu Wissen“-Gütesiegel der Landwirtschaftskammer** zertifizieren lassen. „Wir versuchen im Rahmen unserer gesetzlichen Vorgaben möglichst viele Lebensmittel aus der Region zu beziehen und verwenden in vielen Bereichen nahezu ausschließlich Produkte aus Kärnten. Die ‚Gut zu wissen‘-Initiative der Landwirtschaftskammer macht dies transparent, sodass unsere Patientinnen und Patienten sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, woher unsere Lebensmittel kommen,“ so KABEG-Vorstand Dr. Arnold Gabriel anlässlich der Zertifikatsübergabe durch LK-Präsident Siegfried Huber im September 2024.



Familienfreundliche KABEG

Ein familienfreundliches Krankenhaus ist nicht nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv, sondern auch für Patientinnen und Patienten vertrauensbildend. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher haben wir uns – nach 2018 und 2021 – im Berichtsjahr erneut dem Audit zum Zertifikat **„beruf und familie“** für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gestellt“, so Mag. Markus Ertl, MBA, Leiter der Abteilung Personal, Recht und Compliance. Im November 2024 wurde den Landeskliniken das Grundzertifikat erteilt, eine offizielle Übergabe fand im Januar 2025 statt. ▽



DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT

Um mittelfristig eine stabile Finanzierungssituation zu gewährleisten, wird in den nächsten Jahren der Konsolidierungspfad weitergetragen. Aber auch Baumaßnahmen oder die Errichtung von Primärversorgungseinrichtungen (PVE) prägen die kommenden Jahre der KABEG.

Vor dem Hintergrund einer weiterhin angespannten Budgetlage, wird der im Berichtsjahr eingeschlagene Konsolidierungspfad in Abstimmung mit allen Landeskrankenanstalten auch in der mittelfristigen Budgeterstellung 2025-2029 seinen Niederschlag finden. Neben einer stringenten Budgetplanung werden aber auch die Etablierung von Primärversorgungseinheiten (PVE) oder bspw. der Ausbau von Telemedizin künftig von Bedeutung sein. Gemäß dem Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) 2030, der die strukturelle Stoßrichtung für die kommenden fünf Jahre vorgibt, wird die Versorgung der Kärntner Bevölkerung in den Landesspitälern angepasst und sichergestellt. Vor allem die demografische Entwicklung im Bundesland wird für die Gesundheitsversorgung eine große Herausforderung darstellen.

Baumaßnahmen

Die kommenden Jahre werden unter anderem von großen Baumaßnahmen geprägt sein, welche abhängig von verfügbaren Investitionsmitteln und nach entsprechender Priorisierung umgesetzt werden sollen. Am Gelände des Klinikum Klagenfurt am Wörthersee wird im kommenden Geschäftsjahr bereits intensiv am Vorentwurf zum Projekt „Erweiterung des Chirurgisch-Medizinischen Zentrums (E-CMZ)“ gearbeitet werden. Im LKH Villach stehen bspw. neben der Adaptierung der Geriatrie auch Sanierungsprojekte des Altbaubestandes an. Weiters sollen die Planung und Umsetzung der Baustufe 4 im LKH Wolfsberg gestartet werden. Im letzten Schritt des seit 2013 dauernden Modernisierungsprozesses werden unter anderem die Bettenstationen der Inneren Medizin, der Unfallchirurgie und der Chirurgie neu strukturiert sowie Flächen reduziert bzw. abgebrochen. Weitere geplante Projekte, wie die Umstrukturierung der Überwachungsstation im LKH Laas sowie die Neustrukturierung des Südtraktes der Gailtal-Klinik sollen ebenfalls, je nach budgetärer Möglichkeit, in Angriff genommen werden.

Entlastung der Ambulanzen

Nur ein geringer Anteil der Patientinnen und Patienten, die eine vorgeschaltete Erstversorgungsambulanz aufsuchen, benötigen auch tatsächlich die intramuralen Strukturen. Dies zeigte im Berichtsjahr eine erste Auswertung der Erstversorgungsambulanz (EVA) im LKH Villach. Künftig sollen derartige Einrichtungen weiter ausgebaut werden, um

„Vor allem die demografische Entwicklung im Bundesland wird für die Gesundheitsversorgung eine große Herausforderung darstellen.“

die ambulanten Strukturen in den Landesspitälern zu entlasten. Weiters ist die Etablierung von mehreren Primärversorgungseinheiten (PVE) geplant. Die KABEG Gemeinnützige Dienstleistungs-GmbH bekam im Berichtsjahr den Zuschlag für den Betrieb eines PVEs in Villach. Die Vorbereitungen und Verhandlungen mit der ÖGK diesbezüglich laufen bereits.

Sonderstudienmodule und OTA-Ausbildung

Optimal ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig, um auch in Zukunft die Leistungen in Medizin, Pflege und Verwaltung auf höchstem Niveau erbringen zu können. Dies beginnt schon bei Studentinnen und Studenten. Daher veranstalten die Landeskliniken in den nächsten Jahren verstärkt Sonderstudienmodule für angehende Medizinerinnen und Mediziner in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz. Im März 2025 startet etwa das spezielle Sonderstudienmodul der Kinder- und Jugendchirurgie im Klinikum Klagenfurt am Wörthersee. Das Modul „Das verletzte Kind“ soll Studierenden die komplexen und einzigartigen Aspekte der Kindertraumatologie, Physiologie und Anatomie von Kindern im Vergleich zu Erwachsenen aufzeigen. In den Sommerferien wird indessen im LKH Villach in Kooperation mit dem Klinikum Klagenfurt ein Studienmodul angeboten, das sich einerseits mit KI-basierter Entscheidungsunterstützung in der Medizin und andererseits mit der navigierten minimal-invasiven Intervention und der Roboterchirurgie befasst.

Im KABEG Bildungscampus fällt im März des kommenden Berichtsjahres zudem der Startschuss für die zweite Ausbildungsrunde zur Operationstechnischen Assistenz (OTA). 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in drei Jahren zu wertvollen Partnerinnen und Partnern in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitsbereichs ausgebildet. Die Berufsgruppe übernimmt nicht nur einen wichtigen Part im interdisziplinären OP-Team – die OTAs können auch in der Notfallaufnahme, dem Schockraum, der Endoskopie oder der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, sprich der Sterilisation, eingesetzt werden. ▼



KABEG



DIE
ZAHLEN

DIE KABEG

Der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG (kurz: KABEG) als Anstalt öffentlichen Rechts mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee obliegt die Betriebsführung der Kärntner Landeskrankenanstalten.

Die fünf Kärntner Landeskrankenanstalten und das KABEG Management sind selbstständige Organisationseinheiten der KABEG. Die KABEG ist Eigentümerin des von den Landeskrankenanstalten genutzten beweglichen und unbeweglichen Vermögens. Die Besorgung der Geschäfte der KABEG obliegt gemäß §§ 9 und 26 K-LKABG dem Vorstand, der sich dazu des KABEG Managements als Geschäftsapparat bedient.

Die KABEG ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Sie hat ihre Aufgaben gemeinnützig zu erfüllen. Allfällige Überschüsse der Gebarung sind zur Verwirklichung der gesetzlichen Ziele zu verwenden. Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Als Rechtsträgerin öffentlicher Krankenanstalten unterliegt die KABEG bei der Erfüllung des Versorgungsauftrages in ihrer Geschäftsgebarung den für das öffentliche Krankenanstaltenwesen einschlägigen gesetzlichen Regulativen, insbesondere den Entgeltregelungen des österreichischen leistungs- und diagnoseorientierten Krankenanstaltenfinanzierungssystems sowie den Vorgaben der Kärntner Krankenanstalten-, Großgeräte-, Strukturqualitäts- und Leistungsangebotsplanung. Sämtliche Mitarbeiter der KABEG, ausgenommen Mitglieder des Vorstands, sind Bedienstete des Landes Kärnten. Auf die Dienstverhältnisse finden daher insbesondere die Bestimmungen des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994, des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes 1994 und hinsichtlich der Apotheker und Aspiranten das Gehaltskassengesetz 2002 iVm dem Angestelltengesetz in der jeweils geltenden Fassung Anwendung.



Das medizinische und pflegerische Leistungsspektrum der Kärntner Landeskrankenhäuser umfasst die stationäre Akutversorgung in allen im Kärntner Landeskrankenhäuserplan vorgesehenen Fachrichtungen einschließlich der Akutgeriatrie, Remobilisation, Langzeitbehandlung, semistationären/tagesklinischen Leistungen und Intensivbehandlung sowie die Rehabilitation, die Versorgung chronisch Kranker und Ambulanzleistungen einschließlich der Durchführung zugewiesener gynäkologisch-zytologischer Untersuchungen, des Psychiatrischen Not- und Krisendienstes, des Patientenregisters, des Tumorregisters sowie der mobilen Palliativversorgung durch das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee und das LKH Villach.

Aufgrund der Gesetzeslage und der Verträge mit dem Land Kärnten ist die Abgangsdeckung der KABEG als Rechtsträgerin der Landeskrankenhäuser sichergestellt.

Die Überarbeitung des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) führte dazu, dass die Krankenhäuser rückwirkend ab Jahresanfang 2013 dem Sektor Staat zugeordnet werden und mit Anfang 2014 rückwirkend ganzheitlich das Maastrichtergebnis beeinflussen. Das bedeutet, dass nicht nur die Schuldenstandsveränderungen der KABEG dem Landesbudget zuzurechnen sind, sondern sämtliche Einnahmen und Ausgaben. Dementsprechend wird das Ergebnis der KABEG bei der Erfüllung der Maastrichtkriterien des Landes Kärnten und des Österreichischen Stabilitätspaktes einbezogen und die KABEG hat ihren Beitrag zur Einhaltung der Maastrichtkriterien zu leisten.

Die KABEG bekennt sich zur Förderung anwendungsorientierter Forschung und Hochschullehre unter Wahrung der Patientenrechte und entsprechend den Unternehmenszielvorgaben des Landes Kärnten im Rahmen des jeweiligen Anstaltszweckes und unter Beachtung der Exklusionsliste des ÖSG. In ihrer Sitzung am 03.04.2019 hat die Krankenhäuserkonferenz die Grundsätze der Forschung und Lehre in der KABEG verabschiedet. Diese definieren Voraussetzungen für und Anforderungen an Forschungsvorhaben, den Umgang mit eingesetzten Fremdmitteln sowie den Umfang und die Dokumentation des Nutzens im wissenschaftlichen Rahmen mit dem Fokus auf der Sicherung einer bestmöglichen Qualität in der Patientenbehandlung. ▼



BEG

KAMERALER RECHNUNGSABSCHLUSS 2024

Der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 2024 dokumentiert die stabile unternehmerische Tätigkeit der KABEG. Die großen Herausforderungen, die an die KABEG gestellt wurden, konnten insgesamt umfassend bewältigt werden.

Der Voranschlag 2024 stand im Einklang mit den finanziellen Zielvorgaben des Landes. Für das Jahr 2024 wurde vom Kärntner Landtag für die KABEG ein Nettogebärungsabgang in Höhe von EUR 366 Mio. beschlossen.

Die Planung des Voranschlags 2024 erfolgte auf Basis der deutlich gestiegenen Inflation, der hohen Energiekosten und der sich daraus ergebenden Erwartungen der Steigerung von Personal- und Sachaufwand sowie einer nicht korrespondierenden Prognose für die Einnahmenentwicklung und führte zu einem nicht ausgeglichenen Ergebnis des laufenden Betriebes in Höhe von EUR 17,7 Mio., das je nach

wirtschaftlicher Entwicklung der KABEG im Jahr 2024 durch den Verbrauch an Rücklagen aus Vorperioden abgedeckt werden sollte.

Der im Voranschlag 2024 ausgewiesene allgemeine Personalaufwand beinhaltete eine Valorisierung der Gehaltskosten in Höhe von 7,5 %. Ende November 2023 kam es zu einem tatsächlichen Gehaltsabschluss in Höhe von 9,15 %, der zu einem finanziellen Mehrbedarf 2024 in Höhe von EUR 9,5 Mio. führte und das geplante Betriebsergebnis 2024 der KABEG zusätzlich belastete.

Auch 2024 kam es wieder zu einer nicht im Voranschlag eingeplanten Auszahlung der Pflegeprämie gemäß Entgelterhöhungs-Zweckzuschussgesetz (EEZG) und somit zu einer Erhöhung der Personalausgaben in Höhe von rd. EUR 6,6 Mio., denen Einnahmen (Zweckzuschüsse) in selber Höhe gegenüberstanden.

Auf Basis der im Februar 2024 geschlossenen Vereinbarung zwischen dem Land Kärnten, dem Zentralbetriebsrat und der Gewerkschaft öffentlicher Dienst (GÖD) wurde im Juni im Kärntner Landtag der Erhalt einer Einspringerzulage (Flexibilitätszuschlag) in Höhe von EUR 200,- bei Absolvierung eines Zusatzdienstes innerhalb von 48 h für alle Berufsgruppen beschlossen. Das Gesetz trat mit 1. Juli 2024 in Kraft. Die für das 2. Halbjahr 2024 dafür angefallenen Mehrausgaben im Personalbereich betragen EUR 1,1 Mio. Kam es im Personalaufwand der KABEG vor allem aufgrund der Unterschreitung des Stellenplans und der Verschiebung von Planstellen innerhalb der Berufsgruppen zu Minderausgaben, stellte sich die Situation im Sachaufwand gegenläufig dar.

Die Überziehung des Voranschlags im Bereich des Sachaufwandes ist hauptsächlich auf den Mehrbedarf an antineoplastischen und immunmodulierenden Mitteln aufgrund von gestiegenen Leistungen und teureren Therapien zurück zu führen. Des Weiteren führten unvorhergesehene, dringend notwendige Instandhaltungsmaßnahmen

vor allem im Klinikum Klagenfurt a.W. zu Mehrausgaben und konnten durch Minderausgaben im Bereich des nicht medizinischen Sachaufwandes (z. B. Wegfall der Sicherheitsdienste, geringerer Energiebedarf) nicht kompensiert werden.

Einnahmenseitig wurden die LKF Erlöse in Abstimmung mit dem Kärntner Gesundheitsfonds 2024 im Ausmaß von 8,84 % gesteigert. Für die Landeskrankenanstalten bedeutete dies unter Berücksichtigung der angenommenen Leistungsentwicklungen für 2024 eine Steigerung gegenüber dem Voranschlag 2023 in Höhe von EUR 38,7 Mio. bzw. 8,55 %.

Die Einigung zum Finanzausgleich ab dem Jahr 2024 zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sieht höhere Überweisungen an die Länder und Gemeinden für Gesundheit und Pflege vor. Diese zusätzlichen Mittel wurden von Seite des Bundes an den Kärntner Gesundheitsfonds angewiesen. Insgesamt wurden aus diesem Titel (Art. 31 FAG) im Haushaltsjahr 2024 rd. EUR 13,1 Mio. über das LKF Modell an alle Fondskrankenanstalten zur Auszahlung gebracht. Bei den LKF-Einnahmen kam es 2024 somit bedingt durch die zusätzlichen FAG Mittel sowie durch die aus der Endabrechnung 2023 resultierenden Mittelverschiebungen des KGF zu Steigerungen gegenüber dem Voranschlag in Höhe von EUR 7,8 Mio.

Aufgrund der erheblich durch das Land geleisteten COVID-19-Zuschüsse zur LKF-Finanzierung und demnach dem wesentlichen Beitrag des Landes zur Stabilität der LKF-Finanzierung kamen das Land Kärnten und die KABEG dahingehend überein, den gesamten kameralen Betriebsüberschuss des Jahres 2023 der KABEG (EUR 6 Mio.) im Jahr 2024 als Nettogebarungsabgang dem Land Kärnten und den Kärntner Gemeinden rück zu erstatten. Der gekürzte neue Nettogebarungsabgang für die KABEG 2024 beträgt demnach EUR 360 Mio. und verminderte das Ergebnis des laufenden Betriebes 2024 dementsprechend.

Das Geschäftsjahr 2024 war im Wesentlichen geprägt von den Entwicklungen im Personalbereich, einer Steigerung der LKF- und sonstigen Einnahmen und der Rückzahlung des Nettogebarungsabganges. Das Betriebsergebnis der KABEG 2024 hat sich letztendlich positiv entwickelt und es konnte ein nur gering negatives Betriebsergebnis erreicht werden. Der kameraler Rechnungsabschluss 2024 der KABEG weist ein negatives Ergebnis des laufenden Betriebes in Höhe von EUR 1,5 Mio. auf, was eine Verbesserung zum Voranschlag in Höhe von EUR 16,2 Mio. bedeutet.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden EUR 56 Mio. für die Finanzierung der Investitionen eingesetzt und damit wiederum bedeutende konjunkturfördernde Impulse für die Kärntner Wirtschaft realisiert. Der Rechnungsabschluss 2024 weist für den Investitionsbereich Gesamtausgaben von EUR 60,1 Mio. aus und liegt um EUR 0,7 Mio. unter dem Voranschlag. Die Investitionsausgaben beinhalten eine Investitionsrücklage in Höhe von EUR 4,1 Mio., die der KABEG 2025 zur Verfügung steht und das Investitionsfinanzierungsvolumen dementsprechend erhöht.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte durch Fremdfinanzierungsmittel, die pauschalierten Zuschüsse des KGF sowie durch weitere Förderungen des KGF für Digitalisierung, Förderungen für die Photovoltaikanlagen und Erlöse aus dem Verkauf von Altgeräten. Das Ergebnis der Investitionstätigkeit stellt sich ausgeglichen dar.

Unter Berücksichtigung der Vorjahresergebnisse der Landeskrankenanstalten (EUR 50,9 Mio.) führte dies zu einem positiven kumulierten kameralen Gesamtergebnis in Höhe von EUR 49,4 Mio.

RECHNUNGSABSCHLUSS 2024

Ausgaben

	Rechnungs- abschluss 2023	Voranschlag 2024	Rechnungs- abschluss 2024	Abweichung RA 24/VA 24	
				abs.	%
1 Personalaufwand	591.368.123	663.740.300	660.965.675	-2.774.625	-0,42 %
a) Allgemeiner Personalaufwand	562.060.620	632.336.600	628.162.647	-4.173.953	-0,66 %
b) Pensionen	12.992.360	14.401.800	14.385.845	-15.955	-0,11 %
c) Arztgebühren	16.315.143	17.001.900	18.417.183	1.415.283	8,32 %
2 zentrale Dienste Personalaufwand	12.976.826	14.692.500	14.728.543	36.043	0,25 %
3 Sachaufwand	246.231.311	266.548.100	271.234.395	4.686.295	1,76 %
a) Apotheke	65.544.271	70.149.900	74.294.615	4.144.715	5,91 %
b) sonstiger allg. med. Sachaufwand	87.235.403	91.433.500	92.610.323	1.176.823	1,29 %
c) IT	13.780.611	15.315.500	15.969.171	653.671	4,27 %
d) Instandhaltung	11.050.873	10.754.400	11.725.117	970.717	9,03 %
e) sonstiger allg. nicht med. Sachaufwand	56.565.173	66.410.400	63.070.606	-3.339.794	-5,03 %
f) Handelswaren	12.054.980	12.484.400	13.564.563	1.080.163	8,65 %
4 zentrale Dienste Sachaufwand	19.517.134	20.727.200	22.597.935	1.870.735	9,03 %
5 sonstiger zwischenbetrieblicher Aufwand	7.613.044	7.354.900	8.405.302	1.050.402	14,28 %
6 Schuldendienst	168.323.040	177.821.600	175.155.170	-2.666.430	-1,50 %
a) SD-Nettogebarungsabgang	90.283.348	98.725.300	94.827.798	-3.897.502	-3,95 %
b) SD-Investitionsfinanzierung	49.581.200	51.866.900	53.098.009	1.231.109	2,37 %
c) SD-Finanzierung Liegenchaftsübertragung	28.458.492	27.229.400	27.229.363	-37	0,00 %
7 Sachaufwand inkl. SD (Pos. 3+4+5+6)	441.684.528	472.451.800	477.392.802	4.941.002	1,05 %
8 Betriebsaufwand (Pos. 1+2+7)	1.046.029.478	1.150.884.600	1.153.087.019	2.202.419	0,19 %
9 Betriebszuschuss KABEG an LKH	263.922.100	296.019.800	290.031.300	-5.988.500	-2,02 %
10 Investitionszuschuss KABEG an LKH	33.739.063	41.948.000	29.949.696	-11.998.304	-28,60 %
11 Beihilfen-/Kürzungsaufwand	47.992.421	49.915.400	49.991.488	76.088	0,15 %
12 Investitionsaufwand	58.350.929	60.883.400	60.139.064	-744.336	-1,22 %
13 Summe Ausgaben (Pos. 8+9+10+11+12)	1.450.033.991	1.599.651.200	1.583.198.568	-16.452.632	-1,03 %
Innenumsatz	342.508.776	385.157.300	370.678.923	-14.478.377	-3,76 %

Einnahmen

	Rechnungsabschluss 2023	Voranschlag 2024	Rechnungsabschluss 2024	Abweichung RA 24/VA 24	
				abs.	%
14 Einnahmen für stationäre Patienten/innen	402.834.649	433.070.800	438.414.679	5.343.879	1,23 %
a) LKF-Einnahmen	342.004.133	370.302.000	371.126.529	824.529	0,22 %
b) Pflegegebühren SKL	8.390.067	8.719.900	9.161.545	441.645	5,06 %
c) Behandlungsgebühren	20.066.119	20.539.800	21.984.459	1.444.659	7,03 %
d) Sonstige Einnahmen	32.374.329	33.509.100	36.142.147	2.633.047	7,86 %
15 Einnahmen für ambulante Patienten/innen	124.975.319	135.139.400	141.466.076	6.326.676	4,68 %
a) LKF-Einnahmen	112.208.843	121.145.200	128.172.517	7.027.317	5,80 %
b) Sonstige Einnahmen	12.766.476	13.994.200	13.293.559	-700.641	-5,01 %
16 Einnahmen für Leistungen an Dritte	21.742.972	20.086.100	24.578.864	4.492.764	22,37 %
a) Pensionsbeiträge	653.651	496.900	620.175	123.275	24,81 %
b) Sonstige Einnahmen	21.089.321	19.589.200	23.958.689	4.369.489	22,31 %
17 Rückers. zentrale Dienste Personalaufwand	12.976.826	14.692.500	14.728.543	36.043	0,25 %
18 Rückers. zentrale Dienste Sachaufwand	19.517.134	20.727.200	22.597.935	1.870.735	9,03 %
19 sonstige zwischenbetriebliche Einnahmen	7.613.044	7.354.900	8.405.302	1.050.402	14,28 %
20 Betriebszuschüsse AKL/KGF	18.383.117	14.195.600	23.690.308	9.494.708	66,88 %
21 Betriebsbeihilfen	43.728.136	45.840.400	45.430.792	-409.608	-0,89 %
22 LKF-Betriebseinnahmen (Pos. 14a+15a)	454.212.976	491.447.200	499.299.045	7.851.845	1,60 %
23 sonstige Einnahmen (Pos. 14b+14c+14d+b5b+16+17+18+19+20+21)	197.558.221	199.659.700	220.013.453	20.353.753	10,19 %
24 KGF-IZ, sonstige Investitionsmittel	16.192.292	18.000.000	19.242.614	1.242.614	6,90 %
25 Nettogebarungsabgang (NGA)	328.666.200	366.000.000	360.011.430	-5.988.570	-1,64 %
a) Landeszuschuss	240.266.300	267.274.700	263.082.730	-4.191.970	-1,57 %
b) DKA Gemeindeumlagedarlehen	88.399.900	98.725.300	96.928.700	-1.796.600	-1,82 %
26 DKA Investitionsfinanzierung	42.158.637	42.883.400	40.896.450	-1.986.950	-4,63 %
27 Investitionsmittel (Pos. 24+26)	58.350.929	60.883.400	60.139.064	-744.336	-1,22 %
28 Investitionszuschuss KABEG an LKH	33.739.063	41.948.000	29.949.696	-11.998.304	-28,60 %
29 Landes- & Gemeindeanteil lfd. Betrieb (Pos. 25-6b)	279.085.000	314.133.100	306.913.421	-7.219.680	-2,30 %
30 Betriebszuschuss KABEG an LKH	263.922.100	296.019.800	290.031.300	-5.988.500	-2,02 %
31 Landeszuschuss Finanzierung NGA	91.114.538	98.725.300	94.991.134	-3.734.166	-3,78 %
32 LZ Finanzierung Liegenschaftsübertragung	28.458.492	27.229.400	27.229.363	-37	0,00 %
33 Summe Einnahmen (Pos. 22+23+24+25+26+28+30+31+32)	1.456.022.520	1.581.912.800	1.581.664.486	-248.314	-0,02 %
Innenumsatz	342.508.776	385.157.300	370.678.923	-14.478.377	-3,76 %
34 Ergebnis des laufenden Betriebes (Pos.14+15+16+17+18+19+20+21+29+30+31+32-1-2-3-4-5-6a-6c-9-11)	5.988.529	-17.738.400	-1.534.082		
35 Ergebnis der Investitionstätigkeit (Pos. 27+28-10-12)	0	0	0		
36 Betriebsergebnis (Pos. 33-13)	5.988.529	-17.738.400	-1.534.082		
37 Übertrag Vorjahresergebnis	44.906.551	32.458.351	50.895.080		
38 Betriebsergebnis kumuliert (Pos. 36+37)	50.895.080	14.719.951	49.360.998		

AKUT-KRANKENHÄUSER, REHABILITATION UND ABTEILUNGEN FÜR CHRONISCH KRANKE

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die stationären und ambulanten Leistungsdaten und LKF-Daten der Akut-Krankenanstalten, der Einrichtungen für Rehabilitation (Lymphklinik Wolfsberg und Neurorehabilitation in der Gailtal-Klinik in Hermagor) und der Abteilungen für Chronisch Kranke.

KABEG

	2024	2023	Veränderung	
--	------	------	-------------	--

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	1.982	1.969	12	0,63 %
LKF-Punkte	423.331.711	418.121.784	5.209.927	1,25 %
Stat. Patienten/innen	96.295	94.668	1.627	1,72 %
Belagstage	539.871	538.209	1.662	0,31 %
Auslastung	74,4 %	74,9 %	-0,5	

Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	167	170	-3	-1,72 %
Stat. Patienten/innen	2.035	1.851	184	9,94 %
Belagstage	54.832	50.571	4.261	8,43 %
Auslastung	89,7 %	81,5 %	8,2	

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	155	160	-5	-3,00 %
Stat. Patienten/innen	111	130	-19	-14,67 %
Belagstage	50.643	53.160	-2.517	-4,73 %
Auslastung	89,2 %	91,1 %	-1,9	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	135	127	8	6,12 %
Amb. LKF-Punkte	110.750.844	102.780.652	7.970.192	7,75 %
Ambulante Patienten/innen	498.211	482.285	15.926	3,30 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	982.573	954.551	28.022	2,94 %

Der Bereich der stationären Akut- und Postakutbehandlung zeigt im Allgemeinen eine positive Entwicklung gegenüber dem vorangegangenen Jahr. So konnten die LKF-Punkte sowie die Anzahl der stationären Patientinnen und Patienten auch im vergangenen Jahr erfolgreich gesteigert werden. Vereinzelt konnten durch pflegerisch und medizinisch bedingte Ressourcenengpässe erfolgte Bettensperrungen wieder aufgehoben werden, wobei durch den Fachkräftemangel im medizinisch-pflegerischen Bereich die Situation nach wie vor angespannt bleibt. Mit der Steigerung der Betten und der stationären Patientinnen und Patienten steigt auch die Entwicklung der Belagstage.

Im Bereich der Rehabilitation zeigen sowohl die Gailtal-Klinik als auch die Lymphklinik Wolfsberg eine Zunahme der Belegung im Vergleich zum Jahr 2023.

Die Einrichtungen der Chronisch Kranken vermehren in den meisten Landeskrankenanstalten eine gleichbleibende Entwicklung. Wobei die Reduktion der Belagstage mit einer Bettenminderung im LKH Villach durch Baumaßnahmen einhergeht.

Im ambulanten Setting ist auch im Jahr 2024 eine Zunahme der Leistungskennzahlen verzeichnet: dies wesentlich durch eine allgemeine Zunahme der ambulanten Frequenzen und durch Steigerungen an onkologischen Leistungen sowie Zunahmen im diagnostischen und interventionellen Bereich. ▼

DIE HÄUSER

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

	2024	2023	Veränderung	
--	------	------	-------------	--

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	1.070	1.073	-3	-0,25 %
LKF-Punkte	259.710.277	256.883.801	2.826.476	1,10 %
Stat. Patienten/innen	55.632	55.023	609	1,11 %
Belagstage	288.431	291.756	-3.325	-1,14 %
Auslastung	73,7 %	74,5 %	-0,9	

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	58	58	0	0,00 %
Stat. Patienten/innen	52	55	-4	-6,36 %
Belagstage	18.977	18.458	519	2,81 %
Auslastung	89,4 %	87,2 %	2,2	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	108	102	6	6,06 %
Amb. LKF-Punkte	79.476.886	74.135.798	5.341.088	7,20 %
Ambulante Patienten/innen	316.942	307.001	9.941	3,24 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	641.702	624.783	16.919	2,71 %

LKH Villach

2024	2023	Veränderung
------	------	-------------

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	609	597	13	2,12 %
LKF-Punkte	110.045.754	110.043.109	2.645	0,00 %
Stat. Patienten/innen	28.462	27.709	754	2,72 %
Belagstage	161.060	159.998	1.062	0,66 %
Auslastung	72,2 %	73,5 %	-1,2	

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	17	22	-5	-21,90 %
Stat. Patienten/innen	7	12	-5	-43,48 %
Belagstage	4.258	7.365	-3.107	-42,19 %
Auslastung	68,1 %	92,3 %	-24,2	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	13	12	1	12,28 %
Amb. LKF-Punkte	20.466.909	18.174.958	2.291.951	12,61 %
Ambulante Patienten/innen	122.869	119.879	2.990	2,49 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	220.158	213.526	6.632	3,11 %

LKH Wolfsberg

2024	2023	Veränderung
------	------	-------------

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	195	194	1	0,30 %
LKF-Punkte	37.144.043	36.055.068	1.088.975	3,02 %
Stat. Patienten/innen	9.296	9.125	171	1,87 %
Belagstage	56.182	54.563	1.619	2,97 %
Auslastung	78,9 %	77,1 %	1,8	

Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	57	60	-3	-4,86 %
Stat. Patienten/innen	925	857	69	8,00 %
Belagstage	19.300	17.801	1.499	8,42 %
Auslastung	92,4 %	81,3 %	11,1	

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	30	30	0	0,00 %
Stat. Patienten/innen	13	25	-12	-48,98 %
Belagstage	10.748	10.662	86	0,81 %
Auslastung	97,9 %	97,4 %	0,5	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	13	13	0	0,95 %
Amb. LKF-Punkte	10.271.033	9.997.158	273.875	2,74 %
Ambulante Patienten/innen	53.642	51.174	2.468	4,82 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	112.235	107.739	4.496	4,17 %

Gaital-Klinik

	2024	2023	Veränderung	
--	------	------	-------------	--

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	42	40	2	4,56 %
LKF-Punkte	8.248.341	7.305.641	942.700	12,90 %
Stat. Patienten/innen	429	375	54	14,42 %
Belagstage	15.890	14.542	1.348	9,27 %
Auslastung	103,8 %	99,6 %	4,2	

Rehabilitation

Tats. aufgestellte Betten	110	110	0	0,00 %
Stat. Patienten/innen	1.110	995	116	11,61 %
Belagstage	35.532	32.770	2.762	8,43 %
Auslastung	88,3 %	81,6 %	6,6	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	-	-	-	-
Amb. LKF-Punkte	73.468	46.916	26.552	56,59 %
Ambulante Patienten/innen	491	444	47	10,59 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	925	852	73	8,57 %

LKH Laas

	2024	2023	Veränderung	
--	------	------	-------------	--

Stationäre Akut- und Postakutbehandlung

Tats. aufgestellte Betten	66	66	0	0,00 %
LKF-Punkte	8.183.296	7.834.165	349.131	4,46 %
Stat. Patienten/innen	2.477	2.438	40	1,62 %
Belagstage	18.308	17.350	958	5,52 %
Auslastung	75,8 %	72,0 %	3,8	

Chronische Erkrankungen

Tats. aufgestellte Betten	50	50	0	0,00 %
Stat. Patienten/innen	40	39	2	3,90 %
Belagstage	16.660	16.675	-15	-0,09 %
Auslastung	91,0 %	91,4 %	-0,3	

Ambulanzleistungen

Tats. amb. Betreuungsplätze	-	-	-	-
Amb. LKF-Punkte	462.548	425.822	36.726	8,62 %
Ambulante Patienten/innen	4.267	3.787	480	12,67 %
Frequenzen ambulanter Patienten/innen	7.553	7.651	-98	-1,28 %

PERSONALBERICHT

Die KABEG hat als größter Arbeitgeber Kärntens in der Berichtsperiode (Geschäftsjahr 2024) insgesamt 8.645 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2024) bzw. 7.081 Vollzeitkräfte (VZK) beschäftigt (inkl. auszubildende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Im Jahr 2024 waren im Vergleich zum Vorjahr 149 VZK mehr (+ 2,1 %) beschäftigt. Die Steigerung betrifft vor allem den Pflegebereich und den kaufmännischen Bereich – dort insbesondere den klinisch-administrativen Dienst. Der Anstieg im Pflege- und Sanitätshilfsdienst konnte die Unterbesetzung im Fachdienst teilweise kompensieren. Innerhalb des ärztlichen Bereichs kam es zwar zu keiner Steigerung, jedoch zu einer Verschiebung bei der Besetzung der Planstellen. Im Vergleich zu den Oberärztinnen und Oberärzten konnten, wie bereits im Vorjahr, vor allem Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung vermehrt besetzt werden. Die Steigerung bei den Auszubildenden ist auf die operationstechnische Assistenz in Ausbildung (OTA i. A.) und die Medizinstudentinnen und Medizinstudenten zurückzuführen.

Personalveränderungen in den Kärntner Landeskliniken

KLINIKUM KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Priv.-Doz. Dr. Christian Uprimny ist seit 1. Januar Primarius der Abteilung für Nuklearmedizin und Endokrinologie. Er folgt Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Lind, der die Pension antrat.

Ebenfalls mit 1. Januar übernahm Prim. Prof. DDr. Bernhard Petritsch die Leitung des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. Er tritt die Nachfolge von Prim. Prof. Dr. Klaus Hausegger, der in den Ruhestand trat, an.

Der bisherige Erste Oberarzt der Abteilung für Nuklearmedizin und Endokrinologie, Univ.-Doz. Dr. Hans-Jürgen-Gallowitsch, bekleidet seit 1. April 2024 die Position des Medizinischen Direktors. Er folgt Dr. Dietmar Alberer, MBA nach.

LKH VILLACH

Als Nachfolger von Prim. Dr. Peter Pickl übernahm Prim. Dr. Martin Jesacher mit 1. März die Leitung der Abteilung für Unfallchirurgie.

GAILTAL-KLINIK

Prim. Dr. Hüseyin Evren übernahm mit 1. Juni 2024 die Position des Medizinischen Direktors von Prim. Dr. Johannes Hörmann.

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr mit 43,6 um 0,2 gestiegen. Das Durchschnittsalter am Bilanzstichtag liegt im LKH Laas mit 45,8 Jahren deutlich über dem Schnitt, während in der Gailtal-Klinik das Durchschnittsalter mit 43,1 Jahren am geringsten ist.

2024 lag der Teilzeitanteil mit 37,8 % um 0,8 %-Punkte über dem Vorjahr. Der mit 76,6 % sehr hohe Anteil weiblicher Mitarbeiter resultiert insbesondere aus den Pflegeberufen und dem Reinigungspersonal. Aber auch im medizinischen Bereich zeigt sich ein Frauenanteil von mehr als 50 %.

Auch die Beschäftigung von 481 begünstigten Behinderten (Personen mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit >50 %) übersteigt mit 5,6 % bei weitem die gesetzliche Mindestquote von 4 %. ▼

Mitarbeiterstruktur

(korr. Beschäftigte = Vollzeitäquivalent)

	Durchschnittliche Beschäftigung 2024	Durchschnittliche Beschäftigung 2023	Differenz 2023/2024
Klinikum Klagenfurt am Wörthersee	3.964,2	3.912,8	51,4
LKH Villach	1.615,9	1.586,1	29,8
LKH Wolfsberg	622,0	615,9	6,1
LKH Laas	178,2	174,7	3,5
Gailtal-Klinik	257,2	253,8	3,4
KABEG Management	256,2	242,0	14,1
Gesamtanzahl	6.893,7	6.785,2	108,5
Ärztinnen/Ärzte	1.006,3	1.002,9	3,4
Sonstiges akademisches Personal	83,8	83,4	0,4
Hebammen	69,1	66,2	2,9
Diplomiertes Krankenpflegepersonal	2.217,5	2.220,7	-3,2
Medizinisch technischer Dienst	548,4	541,5	7,0
Pflege- und Sanitätshilfsdienst	982,4	925,9	56,5
Verwaltungspersonal	798,9	780,3	18,5
Betriebspersonal	1.057,0	1.033,5	23,5
Sonstiges Personal	130,3	130,9	-0,6
Gesamtzahl excl. Auszubildende	6.893,7	6.785,2	108,5
Auszubildende	187,1	146,4	40,8
Gesamtanzahl inkl. Auszubildende	7.080,8	6.931,6	149,3

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stichtag

	31.12.2024		31.12.2023	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8.645	100 %	8.554	100 %
bis 20 Jahre	72	0,9 %	70	0,8 %
über 20 bis 25 Jahre	390	4,5 %	409	4,8 %
über 25 bis 30 Jahre	936	10,8 %	921	10,8 %
über 30 bis 35 Jahre	1.038	12,0 %	1.013	11,8 %
über 35 bis 40 Jahre	1.064	12,3 %	1.002	11,7 %
über 40 bis 45 Jahre	1.049	12,3 %	1.080	12,6 %
über 45 bis 50 Jahre	1.179	13,6 %	1.199	14,0 %
über 50 bis 55 Jahre	1.347	15,6 %	1.424	16,6 %
über 55 bis 60 Jahre	1.315	15,2 %	1.203	14,1 %
über 60 Jahre	255	2,9 %	233	2,7 %
Durchschnittsalter	43,6		43,4	

Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	31.12.2024	31.12.2023
Klinikum Klagenfurt am Wörthersee	43,4	43,3
LKH Villach	43,3	43,1
LKH Wolfsberg	44,8	44,6
LKH Laas	45,8	45,3
Gailtal-Klinik Hermagor	43,1	42,8
KABEG Management	44,8	44,8

BERICHT DER KABEG ZUM BESTÄTIGUNGSVERMERK

Der Jahresabschluss, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2024, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, wurde von der Crowe SOT GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrages waren Kathrin Proprentner MSc, Wirtschaftsprüferin und Mag. Thomas Wallner, Wirtschaftsprüfer, verantwortlich.

Der Abschlussprüfer ist zusammenfassend zu dem Urteil gelangt, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31.12.2024 sowie der Ertragslage der KABEG für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem K-LKABG vermittelt. Die Abschlussprüfung wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Der Abschlussprüfer berichtet, dass die erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für dieses Prüfungsurteil zu dienen.

Dabei obliegt dem Vorstand der KABEG die Aufstellung des Jahresabschlusses mit einem möglichst getreuen Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KABEG in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem K-LKABG, die Einrichtung von internen Kontrollen, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, die Beurteilung der Fähigkeit der KABEG zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie die Angabe von Sachverhalten im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit und die Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit. Dem Prüfungsausschuss obliegt die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der KABEG. Dabei obliegt es dem Abschlussprüfer, durch Prüfungshandlungen hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der das Prüfungsurteil beinhaltet.

Zum Lagebericht berichtet der Abschlussprüfer, dass die Prüfung des vom Vorstand der KABEG nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufzustellenden Lageberichts in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt wurde und auf dieser Basis beurteilt wurde, dass der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden ist und in Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Diese Feststellung gilt insbesondere auch für den durch den Vorstand im Lagebericht erteilten Bericht zur Einhaltung des Kärntner Spekulationsverbotsgesetzes.

Die KABEG sieht damit den konsequenten Weg hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens durch den Wirtschaftsprüfer bestätigt. ▼

MITGLIEDER DES KABEG-AUFSICHTSRATES JAHR 2024

Gesetzliche Mitglieder

LH Dr. Peter Kaiser

Ersatzmitglied: Dr. Johann Lintner

LRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettner

Ersatzmitglied: Dr. Gernot Stickler

LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Schaunig

Ersatzmitglied: Dr.ⁱⁿ Daniela Ebner

Von der Landesregierung bestellte Mitglieder

Leo Murer (Vorsitzender)

Ersatzmitglied:
Daniel Pertl, Bakk. Msc

Mag. Markus Malle (Stv. Vorsitzender)

Ersatzmitglied:
Mag^a. Silvia Häusl-Benz

LAbg. Ronny Rull

Ersatzmitglied:
LAbg.ⁱⁿ Stefanie Ofner

Mag.^a Gerda Sandriesser

Ersatzmitglied:
Bgm. Günther Vallant

LAbg. Harald Trettenbrein

Ersatzmitglied:
Mag. Gernot Darmann

Dr. Mischa Dorfer

Ersatzmitglied:
Dr. Otto Liechtenecker

Bestellte Arbeitnehmervertreter

bis 17. September 2024:

ZBR Ronald Rabitsch

Ersatzmitglied:
LAbg. Maximilian Rakuscha, M.Ed.

ab 17. September 2024:

LAbg. Maximilian Rakuscha, M.Ed.

Ersatzmitglied:
BR Michael Kraxner, BSc

Dr.ⁱⁿ Gabriele Oberbichler-Kainz

Ersatzmitglied:
BR Mario Retzl

BR Michael Orasch

Ersatzmitglied:
BRⁱⁿ Alexandra Horwath

BR Karl-Manfred Pichler

Ersatzmitglied:
BRⁱⁿ Herta Kristler

BR Ing. Bernhard Schaller

Ersatzmitglied:
BR Mag. Thomas Lutzmayer

WIR ZEIGEN DIR UNSEREN KLINIK-ALLTAG ...



... FOLGE UNS AUF
SOCIAL MEDIA!



KABEG

Impressum

Herausgeber: Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG
KABEG Management, Kraßniggstraße 15, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
T +43 463 55212-0, office@kabeg.at

Firmenbuchnummer: 71434a | **UID-Nummer:** ATU 25802806 | **DVR-Nummer:** 00757209

Redaktion: KABEG Unternehmenskommunikation

Fotos: Helge Bauer, Ines Bacher, Ivan Filipovic, Gernot Gleiss, KLZ/Hanschitz, Hipp, Kressl, KABEG, Kurasch, Martin Steinthaler, Wajand, www.shutterstock.com

Druck: Loibnegger Druck

Grafik: Tom Ogris, majortom.at

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt.
Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Klagenfurt am Wörthersee, Mai 2025

WWW.KABEG.AT

2024

KABEG